

DOKUMENTATION

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

14. - 27. März 2022



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

HERAUSGEBER:

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
Goebelstr. 21a | 64293 Darmstadt

Telefon: 06151 - 33 99 71 | Fax: 06151 - 39 19 740

info@stiftung-gegen-rassismus.de

<https://stiftung-gegen-rassismus.de/iwgr>

Veröffentlicht im Juli 2022.

Redaktion: Moritz Glenk
Gestaltung: Wolfgang Scheffler, Mainz
Druck: Onlineprinters GmbH



Zur Durchführung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen und freuen uns über jeden Spendenbeitrag.

SPENDENKONTO:

Stiftung gegen Rassismus
IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank

Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085-V/602 als gemeinnützig anerkannt.

Die Erarbeitung und der Druck dieser Broschüre wurden gefördert vom Bundesministerium des Innern und für Heimat

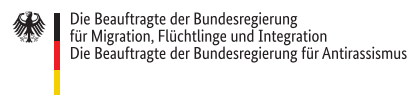
Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus

Gefördert durch:



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

Inhalt**4 DANKE!****5 AUSWERTUNGEN FÜR DIE AKTIONSWOCHEN 2022****8 BEST PRACTICE**

- 8 Die bundesweite Auftaktveranstaltung
- 9 Engagiert gegen Rassismus
- 12 Schulter an Schulter (SaS)
- 13 Religionen laden ein
- 16 Der Ukraine-Krieg
- 17 Hanau
- 19 Städte und Kommunen
- 23 Aktionsbündnis
- 30 AWO
- 32 Sport
- 35 Schulen
- 37 Volkshochschulen
- 38 Unternehmen
- 40 Gewerkschaften
- 42 Europäische Aktivitäten

44 FAZIT UND AUSBLICK

- 44 Medienresonanz
- 48 Die Stiftung in den sozialen Medien
- 49 Störfälle
- 49 Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023

50 DIE STIFTUNG GEGEN RASSISMUS

- 50 Zur Geschichte der Internationalen Wochen gegen Rassismus
- 52 Die Planungstagung
- 54 Botschafter*innen
- 55 Aktivitäten Botschafter Eintracht Frankfurt
- 56 #BewegtGegenRassismus
- 57 Aktivitäten AK Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus
- 59 Die Materialien
- 63 Sponsoren und Unterstützer 2022
- 65 Kooperationspartner 2022
- 67 Finanzübersicht
- 68 Gründungstifter*innen und Förderungen 2022
- 69 Fördergemeinschaft der Stiftung gegen Rassismus – Werden Sie Mitglied!

- 71 Bildnachweise

DANKE!

Noch nie gab es so viele Aktivitäten gegen Rassismus wie in diesem Jahr. Über 4.000 Veranstaltungen zu den UN-Wochen – wie ist das zu erklären?

- Neben präsenten Veranstaltungen wurden digitale Formate zu einem zusätzlichen Angebot.
- Immer mehr Lebensbereiche engagieren sich. Zu nennen sind besonders die Feuerwehr, die Polizei und der Sport.

- Neun Religionsgemeinschaften wirken mit und laden sich untereinander ein. Besonders aktiv sind Moscheegemeinden mit über 1.800 Freitagsgebeten.
- In Kommunen sind die UN-Wochen gegen Rassismus immer stärker verankert. Förderprogramme wie »Demokratie leben!« tragen dazu bei.
- 90% der Menschen in Deutschland sagen laut »Nationalem Diskriminierungs- und Rassismusmonitor« 05/22, dass die Überwindung von Rassismus eine große Herausforderung darstellt

Hass kann Schritt für Schritt zurückgedrängt werden. Es gibt weiterhin viel zu tun:

- Durch den Krieg in der Ukraine kamen viele Geflüchtete, die hier willkommen sind. Zugleich gibt es die Stimmen, die sich wieder gegen Geflüchtete stellen, sie nach ihrer Herkunft unterscheiden oder Stimmung gegen russische Menschen machen. Hier sind zusätzliche Herausforderungen entstanden.
- In ostdeutschen Ländern ist das Engagement in Städten wie Dresden, Leipzig, Halle (Saale), Greifswald oder Stralsund beeindruckend. Zu verstärken sind Aktivitäten in ländlichen Regionen.
- Es gibt Lebensbereiche, die noch kaum erreicht wurden. Hierzu gehören der Bereich der Gesundheit und weiterhin die Bundeswehr: Aber wir freuen uns darüber, dass die UN-Wochen inzwischen vom Generalinspekteur der Bundeswehr ausdrücklich unterstützt werden und immer mehr Soldatinnen und Soldaten aktiv mitmachen.

- Deutschland ist nicht isoliert auf der Welt: Die Stiftung gegen Rassismus startete Kooperationen mit zehn europäischen Ländern. In Tschechien konnten wir dazu beitragen, dass dort erste Veranstaltungen zu den UN-Wochen stattfanden.



Wir danken

- der neuen Antirassismus-Beauftragten der Bundesregierung, Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, die gleich nach ihrer Berufung die UN-Wochen 2022 aus dem Bundeskanzleramt eröffnete und an Veranstaltungen aktiv teilnahm.
- Die Eintracht Frankfurt war ein eindrucksvoller Botschafter der UN-Wochen 2022 und hatte mit ihren über 100.000 Mitgliedern eine große Ausstrahlung. Präsident Peter Fischer sprach sich bei zahlreichen Gelegenheiten energisch und authentisch gegen Rassismus aus. Wir freuen uns, dass sie kurz nach den UN-Wochen die Europa-League 2022 gewannen.
- Der Medienkonzern Sky unterstützte die Bemühungen mit einem besonderen Thementag auf Sky Sport am 21. März und förderte die Arbeit der Stiftung sowie weiterer Einrichtungen gegen Rassismus mit großzügigen Spenden.
- Besonders danken wir den Tausenden Ehrenamtlichen, die sich mit vielen kreativen Initiativen engagierten.

Erstmals wurden uns bei Veranstaltungen keine Störungen gemeldet. Im Netz gibt es weiterhin viel Hass. Doch wir können etwas gegen Rassismus tun. Immer mehr werden dafür aktiv. Jede und jeder kann dazu beitragen.

Dafür sagen wir Danke.

Jürgen Micksch

Jürgen Micksch
Vorstand der Stiftung gegen Rassismus

AUSWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN

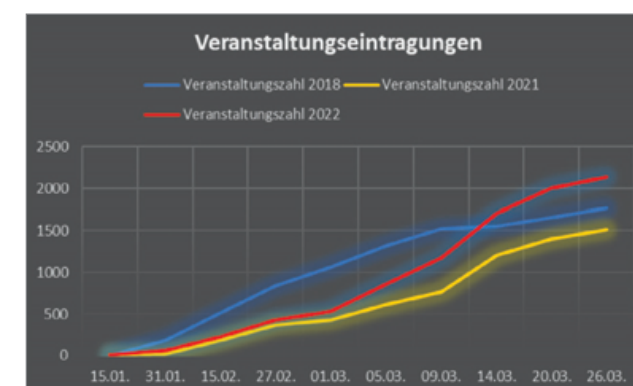
Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus führt auf ihrer Website einen bundesweiten Veranstaltungskalender für die Aktionswochen, der ausgewertet, statistisch erfasst und mit den Vorjahren verglichen wird. Die Corona-Pandemie hatte die letzten beiden Jahre massiv beeinflusst, im Jahr 2020 wurde der größte Teil aller Veranstaltungen abgesagt. Auch letztes Jahr mussten Veranstaltungen Pandemie-bedingt kurzfristig abgesagt oder verschoben werden, allerdings waren die Veranstaltenden mit von langer Hand geplanten Corona-gerechten Aktivitäten sowie umfangreichen digitalen Veranstaltungen besser auf die Einschränkungen vorbereitet. Im Jahr 2022 waren die Planungsbedingungen durch die unklare Fortentwicklung der Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen des öffentlichen Lebens wieder sehr herausfordernd. Schlussendlich fanden nun aber doch wieder viele Veranstaltungen in Präsenz statt, neben einer Vielzahl von hybriden und Online-Veranstaltungen. Insgesamt wurden über 2.100 Veranstaltungen im Kalender dokumentiert – so viele wie noch nie.



Darüber hinaus wurde in über 1.800 Freitagsgebeten in Moscheen die Überwindung von Rassismus thematisiert – ebenfalls so viele wie noch nie. Auch in diesem Jahr nahmen wieder Bürgermeister*innen, Minister*innen oder Persönlichkeiten anderer Glaubensgemeinschaften an den Freitagsgebeten mit Ansprachen teil. Zudem wurden über 100 weitere religiöse Aktivitäten im Rahmen der Aktionswochen berichtet. Insgesamt bedeutet dies über 4.000 Aktivitäten – ein beeindruckendes Zeichen zivilgesellschaftlichen Engagements. Betont werden muss zudem, dass nicht alle Veranstaltungen der Stiftung gemeldet werden. Dazu kommen unzählige nicht öffentliche Aktivitäten, etwa in Schulen oder Unternehmen. Zahllose Aktionen im Social Media Bereich sind mittlerweile fester Bestandteil der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

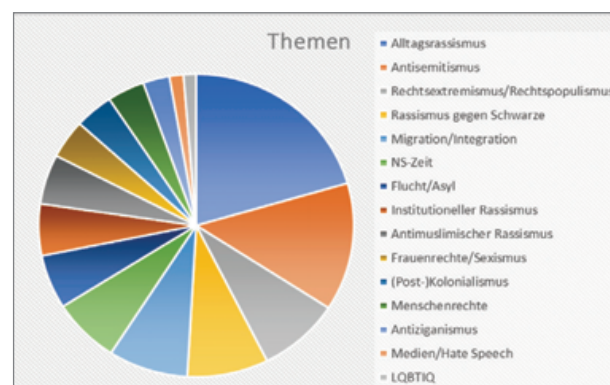
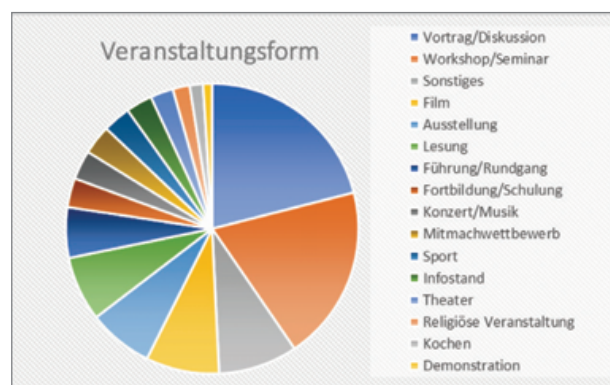
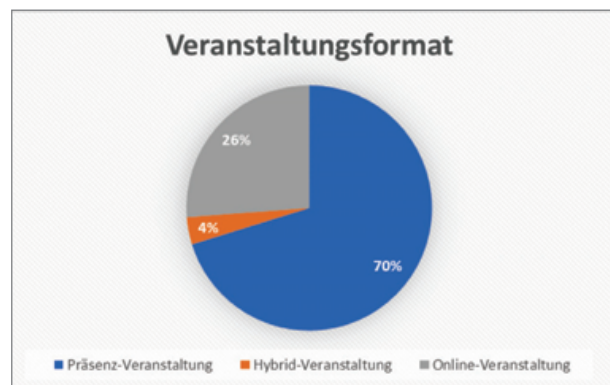
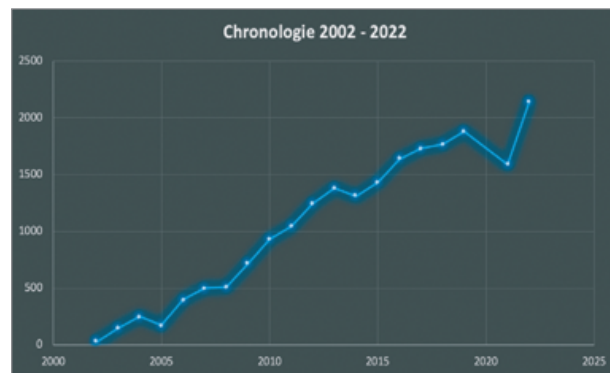
Unter dem Menüpunkt »Veranstaltung einreichen« hatten die Veranstaltenden die Möglichkeit, auf ihre eigenen Aktionen hinzuweisen. Nach Überprüfung der eingegebenen Meldung im Backend der Website wurde der Veranstaltungskalender dann aktualisiert. Über die Suchfunktion konnten Interessierte die gemeldeten Veranstaltungen nach Datum, Bundesland, Ort, Schlagwörtern, Veranstaltungsbereich und Veranstaltungsformat (Online, Hybrid oder in Präsenz) selektieren oder im Textfeld direkt nach dem Titel der Aktion suchen.

Die Pandemie-bedingt weiterhin schwierigen Planungsbedingungen bilden sich auch deutlich bei einem Blick auf den Zeitpunkt der **Veranstaltungseintragungen** ab. Waren etwa im Vergleichsjahr 2018 Anfang März mit über 1.000 Veranstaltungen schon weit mehr als die Hälfte aller dokumentierten Veranstaltungen (final knapp 1.800 Veranstaltungen) eingetragen, so waren es dieses Jahr zum gleichen Zeitpunkt gerade einmal 530 Veranstaltungen, ein Viertel der final im



Veranstaltungskalender dokumentierten Aktivitäten. Ähnliches zeigte sich bereits im Vorjahr, dazu geben Städte und Kommunen dementsprechend mittlerweile deutlich spätere Meldetermine für die lokalen Veranstaltungsprogramme an.

Trotz dieser erneut komplizierten Planungsbedingungen wurden letztendlich fast 2.150 Veranstaltungen im Kalender dokumentiert – zum ersten Mal mehr als 2.000 Veranstaltungen bundesweit. Beim Blick auf die **Chronologie** sieht man ein fast stetiges Wachstum der Aktivitäten, das im Jahr 2019 mit 1.850 Veranstaltungen



gen seinen Höhepunkt erreichte. Das Jahr 2020 ist aufgrund der besonderen Umstände nicht entsprechend dokumentiert, doch schon im vergangenen Jahr konnten trotz Pandemie wieder ähnlich viele Aktivitäten verzeichnet werden – eine eindrucksvolle Unterstützung der Werte der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

Angesichts der schwierigen Organisationsbedingungen ist der Blick auf die gewählten **Veranstaltungsformate** (Online, Hybrid, in Präsenz) durchaus überraschend. So fanden 70 Prozent der Veranstaltungen in Präsenz statt, sicherlich ein Grund, warum viele Organisator*innen lange gewartet haben mit der finalen Veröffentlichung ihrer Veranstaltung. Noch mehr zeigt sich hier, wie wichtig es vielen war, endlich in Präsenz zusammenzukommen, insbesondere mit Blick auf die dramatischen Bilder vom Ukraine-Krieg. So traf man sich etwa in Düsseldorf auf einer spontanen Friedenskundgebung und Sammelaktion für Sachspenden unter dem Titel »#WirFürFrieden« vor der ukrainischen Botschaft. Darüber hinaus sind aber Online-Veranstaltungen ebenso ein etablierter Bestandteil der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* geworden und tragen mit über einem Viertel aller Veranstaltungen dazu bei, dass so viele Aktivitäten wie noch nie dokumentiert werden konnten.

Wie im Vorjahr war die meist gewählte **Veranstaltungsform** Vortrag/Diskussion. Etwas mehr als 20 Prozent aller Veranstaltungen wiesen zumindest Aspekte davon auf (hier bestand die Möglichkeit mehrere Formen anzugeben). Fast ebenso oft wurden Workshops ausgerichtet. Viele Workshops befassten sich dabei mit der Hinterfragung der eigenen Privilegien oder dem Empowerment von Betroffenen. So etwa zwei von GePGeMi e.V. aus Berlin abgehaltene Veranstaltungen unter dem Titel »EmpowermentWorkshop für junge asiatische Migrant:innen ab 18 Jahren«. In Erlangen engagierte man sich künstlerisch im Rahmen der Aktionswochen im Workshop »Graffiti gegen Rassismus«. Neu aufgenommen wurde die Kategorie Mitmachwettbewerb und immerhin 78 Veranstaltung riefen explizit dazu auf, etwa ein Kreativwettbewerb im niedersächsischen Uelzen, der zu kreativen Beiträgen gegen Alltagsrassismus aufrief und den Teilnehmenden die Gestaltungsform, egal ob als Bild, Gedicht oder Lied, selbst überließ.

Beim Diagramm **Themen** sind die am häufigsten gewählten thematischen Schwerpunkte abgebildet (es konnten mehrere Themen gewählt werden). Wie in den Vorjahren gab es eine breite Vielfalt an Themen in den Veranstaltungen vor Ort. Sehr präsent war dann aber doch das Thema Alltagsrassismus, etwa bei der von

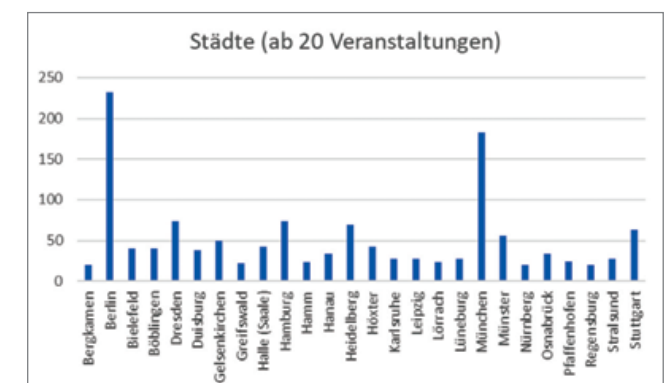
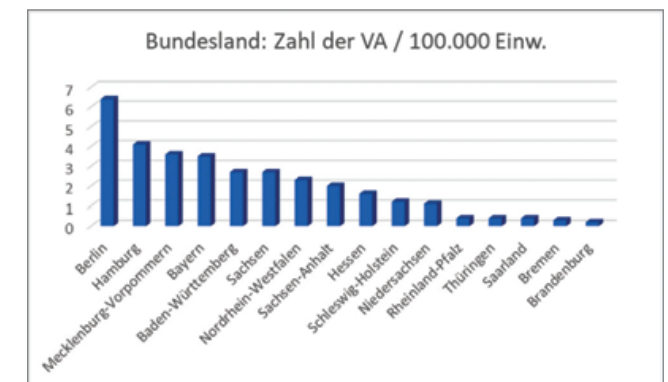
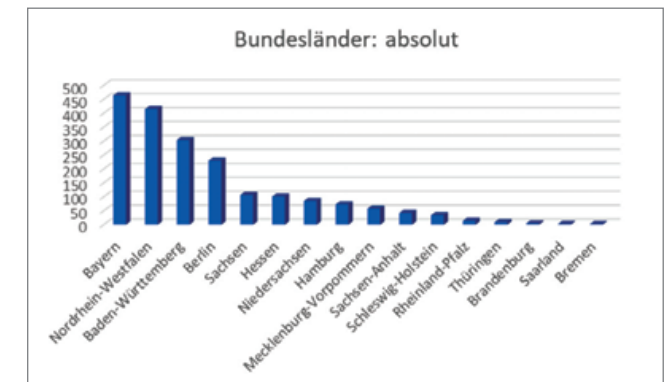
Flensburg Medien e.V. organisierten Veranstaltung »Alltagsrassismus hat keinen Platz in Flensburg!« oder beim vom Alten- und Service-Zentrum-Thalkirchen in München organisierten Argumentationstraining gegen rechte Stammtischparolen. Noch stärker als im Vorjahr war diesmal das Thema Antisemitismus im Rahmen der Aktionswochen aufgenommen worden. Ein Grund dafür sind sicherlich die Entwicklungen in den letzten Jahren, die etwa in der Veranstaltung »Zwischen Schoarelativierungen und Verschwörungsmithen – Antisemitismus im Kontext der Pandemie« in Hannover aufgegriffen wurden. Ansonsten zeigt sich ein thematisch breites Spektrum, etwa auch zu den Themen (Post-)Kolonialismus, wie zum Beispiel in Lüneburg mit drei postkolonialen Stadtrundgängen im Rahmen der Aktionswochen, oder Medien/Hate Speech, wie im vom Forum der Kulturen Stuttgart e.V. veranstaltenden Workshop »Bloggen gegen Rassismus und Hate Speech in sozialen Netzwerken«. Über die im Diagramm genannten meist gewählten Themen hinaus wurden auch noch einige weitere Themen explizit aufgegriffen, etwa Critical Whiteness, wie in einem Vortrag in Münster zum Thema »White Saviorism – Wenn Hilfe nicht hilfreich ist«.

Größere Veränderungen gibt es beim Blick auf die **Bundesländer** nach absoluten dokumentierten Veranstaltungszahlen. Fanden jahrelang die meisten Veranstaltungen im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen statt sowie im letzten Jahr erstmals in Baden-Württemberg, fand diesmal am meisten in Bayern mit mehr als 450 Aktivitäten statt.

Ein anderes Bild ergibt sich allerdings beim Blick auf die Aktivitäten in den Bundesländern, wenn die Zahl der **Veranstaltungen in Relation zur Bevölkerungszahl** gesetzt wird, um so eine vergleichbare Größe zu schaffen: Wie im Vorjahr liegt hier Berlin deutlich vorne. Bemerkenswert ist der gegenüber dem Vorjahr enorme Anstieg an Aktivitäten in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern, wo ursprünglich die Auftaktveranstaltung in der Landeshauptstadt Schwerin stattfinden sollte.

So waren etwa **Städte** wie Stralsund oder Greifswald dieses Jahr im Nordosten Deutschlands sehr aktiv. Wie im Vorjahr fanden am meisten Veranstaltungen in Berlin gefolgt von München statt. Auch in Städten wie Dresden oder Heidelberg hatten die Bürger*innen vor Ort mit rund 70 Veranstaltungen während der Aktionswochen eine große und vielfältige Möglichkeit an Aktivitäten teilzunehmen. Beeindruckend sicherlich auch, welch umfangreiche Veranstaltungsprogramme in eher kleineren Städten wie dem nordrhein-westfälischen Bergkamen (49.000 Einwohner*innen) oder dem oberbayerischen Pfaffenhofen (26.000 Einwohner*innen) angeboten wurden.

Auf dem YouTube Kanal der Stiftung finden sich Videos einzelner Veranstaltungen und eine Playlist mit über 50 Videobeiträgen verschiedener Aktivitäten zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022*.



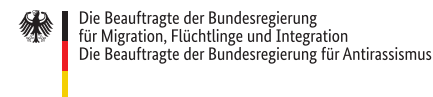
BEST PRACTICE

Die bundesweite Auftaktveranstaltung

Die bundesweite Auftaktveranstaltung der **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022** war ursprünglich mit Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin vorgesehen und fand aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie und damit einhergehenden Restriktionen und unklaren Planungsbedingungen zum zweiten Mal in digitaler Form statt.

Die bundesweite, digitale Auftaktveranstaltung fand in Kooperation mit Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der ersten Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus statt. Weiterhin abrufbar ist die Aufzeichnung auf dem YouTube-Kanal der Stiftung gegen Rassismus:

Gefördert durch:



Eröffnet wurde die digitale Auftaktveranstaltung durch den Vorstand der Stiftung gegen Rassismus, Jürgen Micksch. Er bedankte sich bei den Tausenden Aktiven vor Ort für deren Engagement und betonte: »Wir brauchen ein Bewusstsein dafür, dass Rassismus überwindbar ist. Hass darf keine Chancen in unserer Gesellschaft haben. Rassistische Menschen dürfen nicht den Eindruck haben, dass hinter ihnen eine schweigende Mehrheit steht.«

Anschließend sprach Staatsministerin Reem Alabali-Radovan. Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus hob hervor: »Rassismus fängt nicht mit Gewalt an. Er geschieht im Alltag, jeden Tag, überall. Daher geht es um Haltung und Zivilcourage von jedem und jeder einzelnen: Wir müssen wachsam sein, gegen jede Form von Propaganda, Desinformation und Verschwörungsmythen. Wir müssen uns einmischen, wenn Menschen rassistisch angefeindet werden – in Bus, Bahn oder in der Schlange beim Supermarkt.«



Zum Abschluss gab es noch ein Grußwort von Peter Fischer, Präsident von Eintracht Frankfurt, dem diesjährigen Botschafter der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Er unterstrich die Bedeutung des Engagements gegen Rassismus für den Sportverein: »Haltung zeigen gehört zu unserer DNA. Als Verein stehen wir Tag für Tag für unsere Werte ein und sind deshalb auch stolzer Botschafter der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Der Sport ist ein verbindendes, integratives Element in unserer Gesellschaft. Wir können nur erfolgreich sein, wenn auf und neben dem Platz Herkunft, Hautfarbe oder Religion keine Rolle spielen. Dafür zeigen wir aus Überzeugung klare Kante.«

Engagiert gegen Rassismus

Aktivitäten der Polizei

Gespräche mit der Polizei

Die Beziehung zwischen Polizei und Zivilgesellschaft ist kompliziert und oft von Spannungen begleitet: Sei es im tagtäglichen Streifendienst, bei Demonstrationen oder bei öffentlichen Debatten zum Thema Racial Profiling oder Gewaltanwendung im Dienst – gegenseitige Kritik und Unverständnis prägen den Austausch zwischen Bürger*innen und Polizist*innen. Umso wichtiger den Dialog zu suchen, um Vorurteile abzubauen, Perspektiven zu wechseln und das friedliche Miteinander zu stärken. Bereits 2021 riefen wir zusammen mit der Gewerkschaft der Polizei (GdP) und dem Bund Deutscher Kriminalbeamter dazu auf, im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus Gespräche zwischen Polizei und Betroffenen von Rassismus zu organisieren. Das Thema wurde seitdem sehr positiv aufgenommen und auch dieses Jahr fanden viele Veranstaltungen von und mit der Polizei statt, von denen einige im Folgenden erläutert werden.

Am 18. März gab die **Polizei Hagen** den Startschuss für die vierteljährlich stattfindende neue Reihe »Tea with cops«. Vor einer Moschee lud die Polizei Bürger*innen auf einen Tee ein, um ungezwungen ins Gespräch zu kommen. Polizist*innen aus unterschiedlichen Bereichen standen den Interessierten dabei Rede und Antwort. Außerdem bot die Dienststelle Hagen im Rahmen von Dialogveranstaltungen Jugendlichen aus Kulturvereinen die Möglichkeit sich ungezwungen mit der Polizei zu unterhalten. Dabei wurde u.a. über die Rolle der Polizei in der Gesellschaft und die verschiedenen Wahrnehmungen gesprochen. Intern lud die Hagener Polizei die Polizeibeschäftigten sowie Polizist*innen zu interkulturellen Spaziergängen ein. Halt wurde an einer Kirche, Synagoge und Moschee gemacht, wo jeweils über Religion, Kultur und Toleranz gesprochen wurde.



Tea with cops

Die **Polizei Berlin** bot unter dem Motto »Meet a Cop« die Möglichkeit, Polizeikräften zu begegnen und kennenzulernen, um eventuell gefestigte Vorbehalte abzubauen sowie das gesellschaftliche Miteinander zu stärken. Dafür wurden zwischen 14. - 18. März täglich Gesprächsslots mit einer max. Teilnehmendenzahl von 10 Personen angeboten.



Interkultureller Spaziergang

Die **Polizei Hamburg** organisierte zusammen mit Partner*innen eine Informations- und Dialogveranstaltung auf dem Wochenmarkt in Neugraben. Auf einem gemeinsamen Infostand kamen die Beteiligten mit den Bürger*innen ins Gespräch. Ziel war es, mit den Bürger*innen zu Rassismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Hasskriminalität



Gespräch im Rahmen der Infoveranstaltung in Neugraben



Infostand der Polizei Hamburg

ins Gespräch zu kommen und dabei vor allem auch darüber zu informieren, welche Aktivitäten die Polizei Hamburg in diesen Themenfeldern verfolgt, wie gelingende Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Polizei aussehen kann und welche zivilgesellschaftlichen Angebote bereits bestehen, um selbst aktiv zu werden und sich gegen Rassismus zu engagieren.

Die **Sekundarschule Hohe Mark in Reken** nahm mit unterschiedlichsten Aktionen an den UN-Wochen gegen Rassismus teil. Unter anderem wurde eine Polizistin eingeladen, um Ängste, Vorbehalte und Vorurteile gegenüber der Polizei abzubauen. Außerdem sprach der **Extremismusberater der Polizei Borken** mit den Schüler*innen über Rassismus innerhalb der Polizei.

Der **Verdi Bezirk Frankfurt und Region** organisierte zusammen mit dem Migrationsausschuss eine Gesprächsrunde mit der Polizei. Im dazugehörigen Online-Vortrag erklärte ein Polizeiwissenschaftler die allgemeinen Rahmenbedingungen polizeilicher Arbeit sowie den gesetzlichen Rahmen und wann dieser verlassen ist.

Weitere Aktionen

Der **Amnesty-Bezirk Karlsruhe** diskutierte im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus mit ausgewählten Expert*innen über Rassismus in der deutschen Polizei. Es ging u.a. darum, in welcher Form und in welchem Ausmaß Rassismus in der Polizei vorherrscht, was schon dagegen getan wird und wo Probleme bei der Bekämpfung von Rassismus in der Polizei vorliegen.



Die **Landespolizei Schleswig-Holstein** organisierte einen Online-Vortrag zum Thema »Rassismus: Polizei zwischen Selbstreflexion und Prävention«. Aus den Blickwinkeln von Wissenschaft und Praxis hat die Landespolizei über Fragen wie z.B., »Sind Polizeibeamt*innen aufgrund ihres dienstlichen Alltags gefährdeter für die Entwicklung rassistischer Tendenzen?« gesprochen und dabei einzelne innerpolizeiliche Bereiche näher betrachtet.

»Welche Haltung prägt mein Handeln?« – Die **Polizei Münster** regte ihre Beschäftigten mit einer digitalen Ausstellung zum gezielten Sich-Selbst-Hinterfragen an. Auch Bürger*innen hatten über die Internetpräsenz der Polizei Münster die Möglichkeit, sich mit der Rolle und dem Selbstverständnis von Polizeibeamt*innen auseinanderzusetzen.

Unter dem Titel »Die behandeln uns anders als euch« präsentieren fünf Studierende vom Fachbereich Sozialwesen an der FH Münster Ergebnisse einer Feldstudie. Sie hatten in der Dortmunder Innenstadt junge People of Color (PoC) zu ihren Erfahrungen mit der Polizei befragt. Die Ergebnisse mit anschließender Gesprächsrunde wurden während den Aktionswochen vorgestellt.



Positionierung der Polizei in den Sozialen Medien

Unter dem Motto »Wir machen uns stark gegen Rassismus« beteiligte sich die **Kreispolizeibehörde Höxter** im Rahmen einer Social-Media-Kampagne an den diesjährigen *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Einen kleinen Einblick mit symbolischem Charakter veröffentlichte die Polizei innerhalb der Aktionswochen täglich über Facebook und Instagram.

Post aus der
Social-Media-Kampagne
der Polizei Höxter



Die **Landespolizei Schleswig-Holstein** startete mit dem Social-Media-Format »Ihr fragt, wir antworten« in die Aktionswochen. Dabei konnten Interessierte auf dem Instagram-Account der Landespolizei Fragen rund um die Themen Werte, Respekt, Antirassismus und Vielfalt in Verbindung mit der Polizeiarbeit stellen. Expert*innen aus unterschiedlichen Bereichen der Landespolizei beantworteten die Fragen. Zwei Studiengruppen der Fachhochschule gestalteten außerdem eigeninitiativ Plakate zum Motto »Haltung zeigen«, welche während der Aktionswochen ausgestellt und auf dem Instagram-Kanal der Landespolizei gepostet wurden.



Plakat der FHVD im Rahmen der Aktionswochen

Aktivitäten der Feuerwehren



Während der **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022** erklärte die **Deutsche Jugendfeuerwehr** online auf der Schwerpunktseite zu Rassismus verschiedene Aspekte des Alltagsrassismus wie Ausgrenzung, struktureller Rassismus und rassistische Sprachstrukturen. Außerdem zeigte sie auf ihren Social-Media-Kanälen an verschiedenen Beispielfällen, wie rassistische Diskriminierung im Alltag wirkt und was dagegen getan werden kann.

Der **Landesfeuerwehrverband Brandenburg e.V.** sowie der **Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.** beteiligten sich mit eigenen Plakaten, Texten und E-Learning-Modulen an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Letzterer startete darüber hinaus eine digitale Informationskampagne, bei der während der Aktionswochen verschiedene Aspekte aufgegriffen und zur Diskussion gestellt wurden. Mit der Kampagne setzten sie ein klares Zeichen dafür, dass Rassismus in der Feuerwehr keinen Platz hat.



Schulter an Schulter (SaS)

Die Broschüre »**Schulter an Schulter. Solidarisch gegen Antisemitismus, Rassismus und Gewalt**« wurde häufig bei der Stiftung gegen Rassismus bestellt. Sie enthält Anregungen, wie die Zivilbevölkerung nach rassistischer und antisemitischer Gewalt reagieren kann. Verschiedene Veranstaltungen fanden dazu statt.

Exemplarisch ist der digitale Workshop »**Zivilcourage und Deeskalationstraining**« in Kooperation mit dem Abrahamischen Forum. Er wurde geleitet von Jennifer Münch (Schauspielerinnen und Theaterpädagogin) und Wolfgang Reich (Polizeihauptkommissar im Polizeipräsidium Mannheim). Der Workshop vermittelte, wie rassistische Gewalt deeskaliert und Solidarität mit Betroffenen von Rassismus gezeigt werden kann.

Im **Netzwerk Schulter an Schulter** engagieren sich Menschen, Vereine und Initiativen für mehr Menschenfreundlichkeit, indem sie solidarische Aktivitäten nach rassistischen, antisemitischen und antiislamischen Vorfällen organisieren. Solidarische Aktionen können sich in »kleineren« Gesten, wie einer netten E-Mail, einem persönlichen Brief, einem Social-Media-Post, einem Blumenstrauß, oder auch in größeren Solidaritätsaktionen wie Demonstrationen, Spendenaktionen, Kundgebungen oder ähnlichem zeigen.

Im interaktiven Teil des Workshops wurden eskalierende Szenen, von denen die Teilnehmenden als Zeug*innen oder als Betroffene berichteten, von Jennifer Münch und Wolfgang Reich aufgegriffen und nachgespielt. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurde erarbeitet, inwiefern sich solche Situationen entschärfen und deeskalieren lassen. Zum Ende des Workshops wurde vor allem darüber gesprochen, wie sich Zeug*innen bei rassistischen Vorfällen verhalten und Zivilcourage zeigen können. Der Workshop war ein großer Erfolg und viele Teilnehmenden äußerten den Wunsch, an einem weiteren Workshop in Präsenz teilzunehmen, um das Erlernte zu üben.



Religionen laden ein

Mehr als 1900 religiöse Veranstaltungen und Aktionen gegen Antisemitismus und Rassismus

In der Broschüre »**Religionen laden ein. Impulse für gemeinsame Feiern, Veranstaltungen und Aktionen**« hat die Stiftung gegen Rassismus Anregungen für Aktivitäten zusammengestellt, die vielerorts aufgegriffen wurden.

Zentrale religiöse Feiern fanden dieses Jahr in Köln statt. Gemeinsam positionierten sich alevitische, Bahá'í, buddhistische, christliche, ezidische, jüdische und muslimische Persönlichkeiten und Persönlichkeiten der Sikh-Religion gegen Rassismus und jede Form von Menschenfeindlichkeit.

Nach einem gemeinsamen Pressegespräch starteten die religiösen Feiern am 18. März 2022 mit dem **zentralen Freitagsgebet in der VIKZ-Moschee**. An der Feier nahmen Persönlichkeiten unterschiedlicher Religionsgemeinschaften sowie Dr. Felix Klein, Antisemitismusbeauftragter der Bundesregierung und Dr. Jürgen Micksch von der Stiftung gegen Rassismus teil.



In kurzen Ansprachen betonten alle Religionsgemeinschaften die Notwendigkeit, gemeinsam gegen Rassismus und für ein friedliches Miteinander einzustehen. Dr. Felix Klein machte die Verbindung zwischen Antisemitismus und Rassismus deutlich und wie wichtig es ist, gemeinsam gegen diese Formen der Menschenverachtung vorzugehen.

Am 19. März 2022 lud die **Synagogen-Gemeinde Köln** zu einem **Sabbatgebet mit anschließender Kiddusch-Zeremonie** ein. Nach der Zeremonie hielten die Staatsministerin beim Bundeskanzler Reem Alabali-Radovan, Dr. Felix Klein, Staatssekretärin Gonca Türkeli-Dehnert aus Düsseldorf und Dr. Jürgen Micksch kurze Ansprachen an die Synagogen-Gemeinde. Frau Türkeli-Dehnert und Frau Alabali-Radovan sprachen beide über ihre eigene Migrationsgeschichte, ihre Erfahrungen mit Rassismus und über ihre persönliche Motivation, sich gegen Rassismus und Antisemitismus einzusetzen.

Eine **katholische Messe in der Basilika St. Aposteln** erfolgte am 20. März 2022 mit Domkapitular Dr. Dominik Meiering. Anschließend gab es Ansprachen von Vertretern verschiedener Religionsgemeinschaften: Werner Heidenreich von der buddhistischen Gemeinde, Abraham Lehrer, stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates der Juden von der jüdischen Gemeinde und Rafet Öztürk aus der muslimischen Gemeinde. Danach erfolgte ein Austausch mit Getränken.

Am Abend lud die **Bahá'í-Gemeinde** zur **Nawruz (Neujahr) Feier** ein. Auch hier gab es einen interreligiösen Dialog mit Ansprachen von Diakon Jens Freiwald, Referent des Stadtdechanten, Katholisches Stadtdekanat Köln sowie Vertretungen der evangelischen Kirche und des Geistigen Rates der Bahá'í-Gemeinde in Köln.

Die religiösen Feiern in Köln wurden am 21. März 2022 abgeschlossen durch die **Alevitische Gemeinde**. Begrüßt wurden die Gäste durch Ihsan Dilber, Vorsitzender der Alevitischen Gemeinde in Hessen. Anschließend gab es Ansprachen von Bürgermeister Andreas Wolter, Präses Dr. Thorsten Latzel, Evangelische Kirche im Rheinland, Direktor Daniel Neumann, Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen und Dr. Jürgen Micksch. Die Zusammenkunft schloss mit einer Alevitischen Zeremonie ab.

Insgesamt fanden im März 2022 **über 1.900 religiöse Veranstaltungen, Ansprachen und Gebete** zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Das waren etwa 100 mehr als im Vorjahr. Der Großteil erfolgte in Präsenz, ein kleinerer Teil online und nur ein paar wenige in hybrider Form.

Über 1.800 **Moscheegemeinden** beteiligten sich mit Freitagsgebeten an den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Zusätzlich gab es 104 weitere dokumentierte religiöse Veranstaltungen, was eine deutliche Zunahme an Veranstaltungen im Vergleich zum letzten Jahr ist (83). Anzumerken ist, dass hier nur die Veranstaltungen erfasst werden, die in dem Veranstaltungskalender der Stiftung eingetragen wurden oder für uns anderweitig recherchierbar waren. Diese Veranstaltungen lassen sich einteilen in interreligiöse, alevitische, bahá'í'sche, buddhistische, christliche, jüdische und muslimische

	2021	2022
Interreligiös	30	29
Alevitisch	1	3
Bahá'í	5	3
Buddhistisch	2	2
Christlich	30	42
Jüdisch	5	5
Muslimisch	36	35
Gesamt	83	104

Da einige Veranstaltungen mehrfach einsortiert wurden (z.B. als interreligiöse und als christliche und als muslimische Veranstaltung), übersteigt die Summe der interreligiösen bis muslimischen Veranstaltungen den tatsächlichen Wert der gesamten Veranstaltungen.

Veranstaltungen. Die Einteilung orientiert sich in erster Linie an den veranstaltenden Einrichtungen. Wie die Tabelle zeigt, ist der Anstieg vor allem auf die Zunahme von christlichen Veranstaltungen zurückzuführen. Erfreulich ist auch die Zunahme alevitischer Veranstaltungen.

Beispielhaft werden einige Veranstaltungen kurz beschrieben:

Die **Bahá'í-Gemeinde Bonn** lud mit ihrer Veranstaltung »Haltung zeigen – Rassismus überwinden: Eine Perspektive der Bahá'í« dazu ein, einen gemeinsamen Abend mit der Gemeinde zu verbringen. Zusammen mit den Gästen wurde eine neue Perspektive auf die große Herausforderung von Rassismus und Vorurteilen erarbeitet.

Mit einer Moscheeführung öffnete die **Türkisch Islamische Gemeinde in Heidelberg** ihre Türen für die gesamte Nachbarschaft und schaffte so Gespräche und Nähe zwischen der Gemeinde und den Stadtbewohner*innen. Angesichts von

Rassismus und Extremismus ist der Zusammenhalt der gesamten Stadtbewohner*innen wichtig – nur gemeinsam sind Verbesserungen möglich. Anschließend an die Moscheeführung fand die Veranstaltung in der Teestube mit türkischem Tee ihren Abschluss.

Der **Caritasverband des Kreises Höxter e.V.** informierte über die Geschichte und Gegenwart ezidischen Lebens mit dem Online-Vortrag »Jesiden – ein vergessenes Volk? Menschenrechtsverletzungen und Diskriminierung einer religiös-ethnischen Minderheit«. Anschließend folgte eine kleine Lesung aus dem Buch »Ich bin eure Stimme« von der Autorin Nadia Murad, die dem sogenannten Islamischen Staat entkam. Heute setzt sie sich für die Freiheit der gefangenen ezidischen Menschen ein.

Die **Islamische Internationale Frauengemeinschaft Karlsruhe e.V. und die Christlich-Islamische Gesellschaft Karlsruhe e.V.** organisierten gemeinsam einen Friedensklangweg. Den Beginn der Veranstaltung leitete der Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup mit einem Grußwort ein. Begleitet von Gesang zogen die Teilnehmenden durch Karlsruhe. Zwischendurch gab es weitere Wort- und Musikbeiträge. Schließlich endete der Weg mit einem christlich-islamischen Friedensgebet der Christlich-Islamischen Gesellschaft.

Die **Stadtführung »Muslimisches Leben in Karlsruhe« des Deutschsprachigen Muslimkreis Karlsruhe e.V. und der Antidiskriminierungsstelle Karlsruhe** brachte den muslimischen und nicht-muslimischen Teilnehmenden Aspekte des gegenwärtigen muslimischen Lebens in der Stadt näher. Gemeinsam wurde die Stadt aus dem Blickwinkel der in Karlsruhe lebenden muslimischen Menschen betrachtet und Orte besucht, die für sie besonders wichtig sind. Es wurde schnell klar, dass muslimisches Leben in allen Bereichen der Stadt all-



gegenwärtig ist und nicht zur Vorstellung einer »Parallelgesellschaft« passt. An ganz verschiedenen Orten zeigt sich, dass muslimische Menschen zu einem unverzichtbaren Teil der Stadt geworden sind.

Der Meditationsworkshop des **Menlah-Zentrums für Buddhismus e.V. in Karlsruhe** zeigte buddhistische Methoden um Ausgrenzung, Unverständnis und Hass zu überwinden. Geleitet wurde der Workshop von der buddhistischen Nonne Gen Kelsang Gogden. Das zentrale Thema war die buddhistische Tradition, dass die Wertschätzung aller Lebewesen von höchster Bedeutung ist. In einem Impulsvortrag wurde erläutert, wie wir unseren Respekt, unsere Wertschätzung und unsere Achtung allen Menschen ohne Ausnahmen gegenüber zeigen und vertiefen können. Anschließend wurde eine vertiefende Meditation angeleitet, in der die Teilnehmenden erste Erfahrungen mit Meditation sammeln konnten.

Die **Baptistengemeinde Lörrach** regte mit der Veranstaltung »Vom weißen zum schwarzen Christus – World Café« zum Überdenken der typisch westlichen Darstellung von Christus an. An verschiedenen Tischen wurde in kleiner Runde über ein Gedicht von Dietrich Bonhoeffer und über Texte von Martin Luther King gesprochen. So wurden Ideen zur Veränderung und Entwicklung der Darstellung von Christus als weißer Europäer ausgetauscht.

Das **Büro für Migration und Integration der Landeshauptstadt Mainz** organisierte anlässlich des Holocaustgedenktags in der Mainzer Synagoge einen Vortrag. Thematisiert wurde die Geschichte der Synagoge, die nach dem Holocaust und der einhergehenden Zerstörung der Synagoge und Ermordung von Jüdinnen und Juden neu aufgebaut wurde. Die heutige Gemeinde besteht zum großen Teil aus Menschen der ehemaligen Sowjetunion. Im Verlauf des Vortrags wird der Frage nachgegangen, wie sie und die Stadt Mainz mit dem geschichtlichen Erbe umgehen.

Geplant von der **Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Mühl Dorf** fand vor der katholischen Katharinenkirche in Mühl Dorf ein interreligiöses Gebet statt. Beiträge gab es von Vertreter*innen der katholischen, evangelischen, jüdischen und muslimischen Gemeinde. Der Posaunenchor der Kirchengemeinde begleitete die Veranstaltung musikalisch.

Die Stiftung gegen Rassismus bedankt sich ganz herzlich bei allen religiösen Gemeinden und Initiativen, die sich im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus engagiert und damit zu einer Vielzahl an kreativen Veranstaltungen beigetragen haben. Das Projekt »Religionen laden ein. Solidarisch gegen Antisemitismus, Rassismus und Gewalt« der Stiftung gegen Rassismus wird gefördert von:

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie leben!



Evangelische Kirche
in Deutschland



STIFTERVERBAND

Ukraine

Sehr stark geprägt wurden die diesjährigen **Internationalen Wochen gegen Rassismus** von den dramatischen Bildern des kurz vor Beginn der Aktionswochen ausgebrochenen Krieges in der Ukraine. In sehr vielen Veranstaltungen wurde die Situation thematisiert, spontan wurden viele Solidaritätsaktionen für die Ukraine und Geflüchtete aus der Ukraine organisiert, sich künstlerisch mit der dramatischen Situation auseinandergesetzt und auch die Hintergründe des Krieges kritisch im Rahmen der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** eingeordnet.

Anbei ein paar Ausschnitte der tollen Solidaritätsaktionen und Veranstaltungen:



Hanau

Ein besonderer Blick richtete sich in diesem Jahr wieder nach Hanau. Am Samstag, dem 20. Februar 2022, begann hier der vorgezogene Hanauer Auftakt der **Internationalen Wochen gegen Rassismus**. Anlass des früheren Beginns in Hanau war, wie seit letztem Jahr, nun der zweite Jahrestag der rassistisch motivierten Morde an neun Menschen am 19. Februar 2020. Anschließend ermordete der rechtsextremistische Attentäter seine Mutter und erschoss dann sich selbst. Fast 50 Hanauer Organisationen, Vereine, Verbände und Privatpersonen, beteiligten sich an der Organisation der Hanauer Wochen mit bemerkenswerten Veranstaltungen und trugen den Kampf gegen Rassismus in die Zivilgesellschaft. Wegen der erfreulich hohen Anzahl an Aktionen wird auf den folgenden zwei Seiten nur eine sehr kleine Auswahl von durchgeführten Veranstaltungen der diesjährigen Hanauer Aktionswochen vorgestellt:

Auftaktveranstaltung

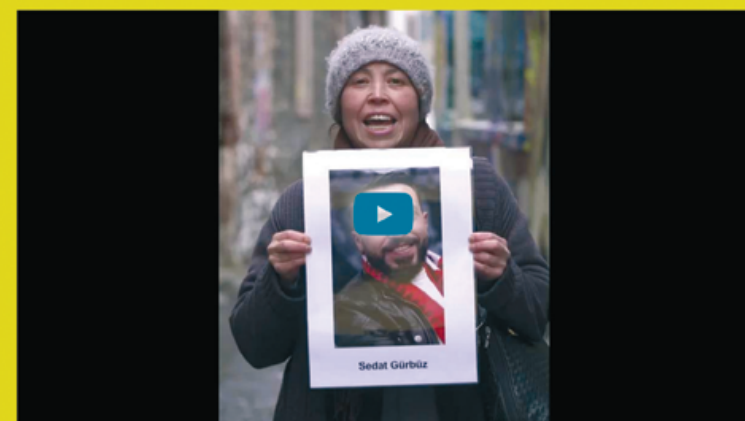


Mit der Eröffnung der Ausstellung »Haltung zeigen« des KUZ Hanau in der Galerie Freihafen am Sonntag, 20. Februar starteten die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Hanau. Mit Haltung, (Anti-)Rassismus und Protest befasste sich die Fotoausstellung. Die beiden ausstellenden Fotografen @HerrWalther und @Protestfoto_ffm sind langjährige fotografische Begleiter des Protestgeschehens auf den Straßen und Plätzen des Rhein-Main-Gebiets und darüber hinaus.

Die von ihnen dokumentierten Demonstrationen sind vielfältig, etwa thematisch, vom Ausdruck oder Anlass. Doch eins eint sie: Sie sind ein wichtiges Werkzeug für die eigenen Überzeugungen gemeinsam mit anderen öffentlich einzustehen, Haltung zu zeigen. Wir freuen uns, dass die beiden Fotografen für die IWGr gemeinsam eine thematische Ausstellung konzipiert haben und einige Angehörige der Opfer des 19. Februar in ihrem Protest mit porträtierten.

Die Gedanken und Worte einzelner Mitglieder des ehrenamtlichen Hanauer Koordinierungsrates und Angehöriger der Opfer des 19. Februar wurde in filmischer Form aufgenommen: Auf der lokalen Homepage der Aktion sind die beeindruckenden Filmbeiträge zu sehen:

Stimmen aus dem Netzwerk und dem Koordinierungsrat der internationalen Wochen gegen Rassismus in Hanau.



Seit diesem Jahr haben wir in Hanau auch einen eigenen YouTube-Kanal mit Statements und Videos von unseren örtlichen Veranstaltungen eingerichtet (YouTube-Suche: »**Internationale Woche gegen Rassismus – Hanau**«). Niko und Alice Deeg, teil unseres Koordinierungsrates, sind unser Multimedia-Team, die unsere vielfältige Medienarbeit unermüdlich und ehrenamtlich pflegen. Danke herzlich dafür!

Einmal mehr haben die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Hanau, die seit 2008 stattfinden, gezeigt wie wichtig ein lokales Aktionsbündnis vor Ort ist. Im Lichte des 19. Februar haben wir eine ergänzende Mission: »Vom Gedenken ins Handeln«. So werden wir wie letztes Jahr auch in den kommenden Jahren gemeinsam mit den Angehörigen der Ermordeten an die tödliche Dimension des Rassismus in Deutschland erinnern und jeweils ab dem 20. Februar, einen Tag nach dem Jahrestag, mit den



Internationalen Wochen gegen Rassismus aufzeigen, dass die engagierte Zivilgesellschaft stärker und vielfältiger ist, als diejenigen, die Hass und Zwiertacht säen wollen. *Hanau sind wir und Hanau ist überall*. Dies soll uns zur Mahnung dienen, aber auch Hoffnung sein im gemeinsamen Kampf gegen Rassismus und jegliche Diskriminierung.

John Kannamkulam
ein Gründungstifter der Stiftung gegen Rassismus
und Schirmherr der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Hanau



Städte und Kommunen

In über 200 Orten bundesweit fanden Veranstaltungen anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt. Städte, Gemeinden oder Bezirke, ihre Integrationsbeiräte sowie zivilgesellschaftliche Bündnisse riefen zur Teilnahme an den Aktionswochen auf. Viele haben wieder eigene umfangreiche Programmhefte herausgegeben, von denen im Folgenden eine kleine Auswahl zusammengestellt ist. Sie sollen exemplarisch zeigen, wie lokale Synergieeffekte genutzt und mit gemeinsamer Kraft deutliche Zeichen gegen Rassismus gesetzt werden können. Die Vernetzung von lokalen Akteuren und Bündnissen wird durch die »eigenen Wochen gegen Rassismus« gefördert und ein starkes Identifikationsgefühl mit den Anliegen der Aktionswochen geschaffen.

Durch die Veröffentlichungen von Veranstaltungsprogrammen, Flyern und weiteren Materialien – meist in einheitlicher Farbe und mit dem Logo der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* – konnte vorab schon ein deutliches Zeichen gegen Rassismus und für ein gutes Miteinander gesetzt werden. Anbei eine Auswahl der auch unter den fortgesetzt schwierigen Organisationsbedingungen durch die Corona-Pandemie sehr kreativen und vielfältigen Programmhefte und Planungen vor Ort:



Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in **Aachen** werden organisiert von der Volkshochschule Aachen mit den Projekten »Demokratie leben!« und NRWeltoffen, dem Präventionsprogramm »Wegweiser in der Region Aachen« und dem Kommunalen Integrationszentrum, der Stadtbibliothek, dem Stadtarchiv, dem Schulpsychologischen Dienst, dem Internationalen Zeitungsmuseum sowie der Museumspädagogik der Stadt Aachen. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen fasste das diesjährige Programm 17 Veranstaltungen, darunter etwa einen Vortrag zum Thema »Fußball zwischen Internationalismus und Nationalismus, Integration und Rassismus«.

In **Berlin** riefen wieder verschiedene Stadtteile und Bündnisse zur Beteiligung an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* auf: In **Spandau** sind der Spandauer Mädchen- und Frauen* März und die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* mittlerweile fester Bestandteil des Kalenders geworden – und machten in diesem Jahr gemeinsame Sache. Dabei sollte der Blick auf die Überschneidungen von Benachteiligungen aufgrund von Sexismus und Rassismus geschärft und Kräfte gebündelt werden. Den Auftakt machte ein Spandauer Expertinnen Talk zu »Migrantinnen in Bildung, Ausbildung und Beruf«.



In **Treptow-Köpenick** wurde ein buntes und aktives Veranstaltungsprogramm angeboten, mit Führungen, nachbarschaftlichem Kennenlernen, gemeinsamem Essen und Gärtnern, einem Aktionstag gegen Rassismus sowie Veranstaltungen in englischer und italienischer Sprache.



Über 70 Veranstaltungen fasste das Veranstaltungsprogramm des Berliner Bündnis »Zusammen gegen Rassismus **Wedding & Moabit**«. Zusammen gegen Rassismus ist ein Zusammenschluss von über 35 Bündnismitgliedern und zahlreichen Kooperationspartner*in-

nen aus Moabit, Wedding und Gesundbrunnen, die seit 2017 die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Berlin-Mitte gemeinsam gestalten. In Workshops, Konzerten, Filmvorführungen, Lesungen, Begegnungs- und Diskussionsveranstaltungen wurde die Vielfalt der Menschen und Themen deutlich gemacht, die den Bezirk Mitte auszeichnet.

Seit 2021 ist der **Landkreis Böblingen** während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* aktiv. Mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm und einer Vielzahl von Veranstalter*innen unterstrich der Landkreis auch 2022 wieder das beeindruckende Engagement vor Ort. In diesem Jahr lag ein Schwerpunkt auf dem Thema Antisemitismus, das verstärkt an Schulen und als Fachveranstaltung angeboten wurde. Auch wurde vor Ort wahrgenommen, dass der Austausch über den Ukraine-Krieg ein wichtiges Thema im Rahmen der Veranstaltungen war.



Dresden beteiligt sich seit 2016 an den bundesweiten *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Trotz schwieriger Organisationsbedingungen beteiligten sich über vierzig Initiativen, Vereine, Einrichtungen und Organisationen an einem gemeinsamen Programm von rund 60 Veranstaltungen. In Dresden wird der Aktionszeitraum stets bis zum 6. April verlängert, da hier jährlich eine Gedenkveranstaltung anlässlich des Todestages von Jorge Gomondai stattfindet. Dieser war in Folge eines rassistischen Übergriffs in Dresden am 6. April 1991 verstorben.

In **Duisburg** beteiligten sich unter dem diesjährigen Motto »Haltung zeigen« 30 Organisationen bzw. Akteur*innen, hinter denen viele weitere Mitwirkende stehen. Sie alle wollten in diesen Wochen (14.03. – 27.03.22) erneut ein Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung setzen. Geboten wurden u.a. Veranstaltungen zum Empowerment von Betroffenen, Filmnachmittage in Jugendzentren, Theater- und Musikworkshops und sowie eine Fortbildung der GEW zum Neutralitätsgebot bei Lehrkräften. Der Stadtsporthund Duisburg beteiligte sich wieder mit der bundesweiten Aktion »Pink gegen Rassismus«.



Unter dem Motto »Aufstehen, Einmischen, Handeln!« fanden die Bildungswochen gegen Rassismus in **Halle** statt. Veranstaltet wurden die nunmehr elften Bildungswochen gegen Rassismus von »Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage«. Das Bündnis aus über 100 Einzelpersonen und mehr als 30 Organisationen setzt sich in Halle und Umland seit mittlerweile 12 Jahren gegen die extreme Rechte, Rassismus, Antisemitismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sowie gegen jede Diskriminierung und für Zivilcourage ein – mit öffentlichen Veranstaltungen und Stellungnahmen zu rechten Aktivitäten, Demonstrationen, Kundgebungen sowie rechten Gewalttaten in der Region.

In der **Hansestadt Hamburg** war dieses Jahr viel mehr an Veranstaltungen geboten als in den Vorjahren. Einen Anteil daran hatte ein neu ins Leben gerufenes breites Eimsbütteler Netzwerk, welches vom 14. bis 27. März ein buntes Programm unter dem Motto »Eimsbüttel zeigt Haltung!« durchführte. Viele Einrichtungen, Initiativen, Vereine, Gemeinden, Parteien und Häuser luden zu unterschiedlichen Veranstaltungen ein, bekannten damit eine klare Haltung gegen Rassismus in unserer Gesellschaft und gaben Möglichkeiten zur gemeinsamen Auseinandersetzung, zum Gespräch und zum Austausch von Informationen.



Im Vorjahr zum ersten Mal während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* aktiv war der **Kreis Höxter**. Das beeindruckende Engagement des Vorjahres wurde 2022 fortgesetzt. Das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Höxter organisierte mit zahlreichen Kooperationspartner*innen mehr als 40 Aktionen im gesamten Kreisgebiet. Im Grußwort zum umfassenden Veranstaltungsprogramm betont Landrat Michael Stickeln: »Es wäre doch schön, wenn wir gemeinsam zeigen können, dass es bei uns im Kulturland Kreis Höxter zur Selbstverständlichkeit gehört, auch öffentlich gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit Gesicht zu zeigen.«

Rassismus und Diskriminierung in seinen vielen Facetten zeigten die 65 Veranstaltungsangebote der diesjährigen *Internationalen Wochen gegen Rassismus* des Veranstaltungsprogrammes aus **Leipzig** auf. Daran waren 50 Vereine und andere Organisationen beteiligt. »Das diesjährige Motto »Haltung zeigen« beziehen wir auch auf unser aktuelles Handeln – angesichts des furchtbaren Krieges, unter dem das ukrainische Volk leidet«, erklärte Manuela Andrich, die Leiterin des Referates für Migration und Integration, das die Antirassismuswochen in Leipzig koordiniert.



Ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis hat in **Lüneburg** ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm organisiert. Die Lüneburger Wochen gegen Rassismus sollen ein klares Zeichen für die Veränderung unserer Gesellschaft in ein diskriminierungsfreies und damit rassismus-freies Gemeinwesen setzen, bei dem das Lernen – voneinander und miteinander – im Vordergrund steht. Dabei hatten die Bürger*innen etwa die Möglichkeit mitgenommen zu werden auf die Spuren der Kolonialzeit in Lüneburg, die Spuren jüdischen Lebens vor Ort zu entdecken oder einen Stadtrundgang zum Thema »Lüneburg im Nationalsozialismus« beizuwohnen.

Über 130 Veranstaltungen umfasste das Veranstaltungsprogramm der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in **München** – so viele wie noch nie. Die Verantwortlichen vor Ort aus der Fachstelle für Demokratie betonten im Vorwort zum Programm, es brauche »eine klare Haltung gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Verschwörungsdenken – überall: gesamtgesellschaftlich, strukturell und institutionell. Auch Behörden und Institutionen sind demnach gefragt, ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Dazu gehört es, die Debatte um gesellschaftlichen und institutionellen Rassismus immer wieder zu führen, wozu wir mit diesem Programm zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022* auch beitragen möchten.«



Vom 6. bis 29. März fanden die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in **Regensburg** statt. Den Auftakt machte am 6. März eine Theaterpremierenvorführung, die unter dem Titel »Deportation Cast« sich mit dem Thema Abschiebung auseinandersetzt. Am 29. März rundete das vielfältige Programm ein Vortrag zum Thema »Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen - Rechte Esoterik«. Der organisierende Integrationsbeirat der Stadt Regensburg zeigte sich dankbar und zufrieden mit der großen Beteiligung der Kooperationspartner*innen vor Ort und dem seit Jahren umfangreicher werdenden Veranstaltungsprogramm.



Ein breites Bündnis unter Koordination des Landesdemokratiezentrums hat in **Schleswig-Holstein** ein buntes und vielfältiges landesweites Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt. Schleswig-Holsteins Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack hebt in ihrem Grußwort hervor, es brauche »eine starke und engagierte Zivilgesellschaft, die sich für eine offene und bunte Gesellschaft einsetzt. Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* bieten hierfür eine Plattform, um sich auszutauschen, voneinander zu lernen und Solidarität mit Betroffenen auszudrücken. Die Internationalen Wochen setzen Impulse für die weitere Anti-Rassismusbearbeitung im Land.«

Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in **Stuttgart** trugen dieses Jahr erstmals den Namen »Aktionswochen gegen Rassismus Stuttgart«. Dieser Name erinnert an den von der US-amerikanischen Schriftstellerin Angela Davis formulierten Auftrag: »In einer rassistischen Gesellschaft reicht es nicht aus, nicht-rassistisch zu sein, wir müssen antirassistisch sein«. Am Programm wirkten über 65 Kooperationspartner*innen aus Stuttgart und Umgebung mit. Das Programm wird von einem Leitungsteam koordiniert, das sich um Organisation und Gestaltung des Programms kümmert, um die Öffentlichkeitsarbeit der Aktionswochen, Finanzen und die Unterstützung bei der Durchführung der Veranstaltungen. Die inhaltlichen Schwerpunkte, Formate und Themen wurden vorab von einer Konzeptgruppe aus Expert*innen besprochen und grob festgelegt.



Im Jahr 2018 hat sich in **Trier** das »Rassismuskritische Netzwerk« gegründet. Es besteht aus Einzelpersonen, Vereinen, Organisationen und Institutionen. Das Netzwerk ist aus dem Wunsch heraus entstanden, zusammen die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zu planen und darüber hinaus den Rassismus im Alltag, auf dem Amt und im Verein aufzuarbeiten und Lösungswege zu erarbeiten. Trotz Pandemie-bedingt schwieriger Planungsbedingungen wurden zu den Aktionswochen 2022 insgesamt 24 Veranstaltungen angeboten. Highlights waren etwa ein kostenloses Rapkonzert im Jugendzentrum »Auf der Höhe« oder ein zweitägiger Workshop #ComicsgegenRechts.

Aktionsbündnis zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022

Hunderte von Organisationen, Initiativen, Schulen und Vereinen beteiligen sich jedes Jahr vor Ort mit vielfältigen Veranstaltungen an den Aktionswochen. Diese lokalen Einrichtungen sind die aktive Basis der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Um diesen wichtigen Akteuren eine Öffentlichkeit zu geben und sie in einem Netzwerk zusammenzuschließen, wurde das Aktionsbündnis gegründet. Gegenwärtig besteht es aus 131 Mitgliedern (Stand Mai 2022):

- 3ALOG – interreligiöse, interkulturelle Begegnung e.V.
- AEF – Spanische Weiterbildungsakademie e.V.
- Alevitische Gemeinde Dortmund
- Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.
- Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Mülheim an der Ruhr e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Schleswig e.V., Familienzentrum St. Jürgen
- Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY
- Arbeitsgemeinschaft Garten der Religionen für Karlsruhe e.V.
- Astrid Lindgren Schule Edewecht
- Aufstehen gegen Rassismus
- AWO Kreisverband Mittelfranken-Süd e.V. Wohnpflegeheim Wengen
- AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
- AWO Region Hannover e.V.
- AWO Vielfalt MSE gGmbH
- BBS Rothenburg
- Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
- Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
- Burgdorfer Mehr-Generationen-Haus e.V.
- Bündnis Fürstentfeldbruck ist bunt – nicht braun
- Bündnis für Zivilcourage »Hof ist bunt«
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten Gelnhäusen
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten im Main-Kinzig-Kreis
- Büro für Migrationsfragen Braunschweig
- Caritasstelle Friedberg im GDL
- Caritasverband Darmstadt e.V.
- Caritasverband für den Oberbergischen Kreis/Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit
- Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V.
- CEC-Connect e.V.
- Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl
- ColoredGlasses, ein Bildungsangebot des deutschen Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU), Hamburg
- colorido e. V. Plauen
- Coswig – Ort der Vielfalt
- Das Boot Wismar e.V. Verein zur Förderung seelischer Gesundheit und Integration
- DaVinci Gesamtschule Potsdam
- Demokratie in der Mitte – Partnerschaften für Demokratie in Wedding & Moabit
- Der Bunte Hirsch
- Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte: Flüchtlingskirche
- DIE LINKE Bingen und Umgebung
- DIE LINKE. Kreisverband Bautzen
- DIE LINKE. Kamenz

- diversity München e.V.
- DRK Kreisverband Donnersberg e.V.
- Empowering People e.V.
- Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung – FiBB e.V.
- Ferdinand-Porsche-Gymnasium, Stuttgart-Zuffenhausen
- Frauenkreise. Den Blick öffnen
- Frei-Zeit-Haus e.V.
- Gemeindebibliothek Peißen
- Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle
- Georg-Sonnin-Schule, Lüneburg
- Gesamtschule Jüchen
- GrünheideNetzwerk. de Netzwerkladen Grünheide
- Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover
- Herz statt Hetze Neckar-Odenwald-Kreis
- IG BCE Arbeitskreis Migration / Integration der Bezirke Moers und Duisburg
- IGS Wallstraße Wolfenbüttel
- I.M.A.N.I. e.V.
- Initiative »Landkreis Böblingen bleibt bunt«
- Inssan e.V.
- Integrationsbeauftragte der Stadt Cottbus
- Integrationsbeauftragte/Integrationsbeirat der Stadt Ansbach
- Integrations- und Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden
- Integrationshaus e.V. Köln
- Integrationsrat Stadt Kaarst
- Interkulturelles Zentrum für Dialog und Bildung e.V.
- Internationaler Bund e.V. Berufliche Schulen Waiblingen
- Internationaler Bund Jugendmigrationsdienst Wiesbaden
- In-RAGE Ingelheimer Bündnis gegen Rassismus und Gewalt e.V.
- Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen (IKW e.V.)
- IN VIA Aschaffenburg (Europabüro)
- Jugendbüro Burghausen
- Jugendhaus Merzig
- Karl Kübel Schule Bensheim
- Kongregation der Jakobusschwester
- Kommunales Integrationszentrum Münster
- Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna
- Kongregation der Jakobusschwester
- Koordinierungsstelle Integration und Beirat für Migration und Integration der Stadt Neuwied
- Kreis der Düsseldorfer Muslime
- Kreisintegrationszentrum Mettmann
- Kreisjugendring Erding
- Kreisverwaltung Groß-Gerau / Büro für Integration
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
- Mariengymnasium Bocholt
- Mensch im Mittelpunkt e.V.
- migra – Sprache, Bildung und Integration für MigrantInnen in Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Migranten-und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg
- Mukiva Kinder-und Familienzentrum
- NARUD e.V. – Network African Rural and Urban Development
- Netzwerk »Buntes Weimarer Land«
- Netzwerk »Lüneburger Wochen gegen Rassismus – Für eine offene Gesellschaft«
- Netzwerk gegen Islamfeindlichkeit und Rassismus Leipzig e.V.

- NRWeltoffen Aachen
- „Potsdam! bekennt Farbe« – Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam
- Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade
- RainBOW e.V. Wolfsburg
- SCHURA – Islamische Religionsgemeinschaft Schleswig-Holstein e.V.
- Schwimmverband NRW e.V.
- Sekundarschule Hohe Mark Reken
- Sekundarschule Soest
- Serious FUN – Let's play for Social Europe, the UN SDGs and a Fair World
- Sondershausen ist Bunt
- SoNII e.V., Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum MEO
- Soziale Dienste Jugendhilfe gGmbH/Patenschaftsbüro Magdeburg
- Stabsstelle Integrationsplanung Mönchengladbach
- Stadt Heilbronn (Stabsstelle Partizipation und Integration)
- Stadt Karlsruhe
- Stadt Lengerich
- Stadt Osnabrück (Büro für Friedenskultur)
- Stadtverwaltung Apolda
- Starkenburg-Gymnasium Heppenheim
- Stiftung Schüler helfen Leben
- TANDEM – soziale Teilhabe gestalten – e.V.
- Team Jungendarbeit Weingarten
- Takva Moschee Gemeinde Peine
- Treberhilfe Dresden e.V. Abenteuerspielplatz Panama
- Universität Hamburg – Projekt »Engagementförderung durch universitäre Lehre«
- Verein für internationale Jugendarbeit e.V.
- Verein für multinationale Verständigung Rodgau e.V.
- Verein für Toleranz und Menschlichkeit Südpfalz e.V.
- Volkshochschule Castrop-Rauxel
- Volkshochschule Celle
- Volkshochschule Eching e.V.
- Volkshochschule Hanau
- Volkshochschule für den Landkreis Cloppenburg e.V.
- Warsteiner Tennispark e.V.
- Wir hier! Verein für kulturelle Vielfalt in Südwestfalen e.V.
- Wir in Dorsten gegen Rechts
- Zinnschmelze – Barmbeker Verein für Kultur + Arbeit
- Zugvögel – Grenzen überwinden e.V.

Trotz der weiterhin schwierigen Planungs- und Organisationsbedingungen aufgrund der Corona-Pandemie ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen – das haben viele unserer Aktionsbündnismitglieder getan. Angesichts der erfreulichen hohen Anzahl werden im Folgenden nur eine Auswahl von durchgeführten Veranstaltungen während der **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022** vorgestellt:



Die **Arbeitsgemeinschaft der Ausländer, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY** und das **Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern** sind seit diesem Jahr neben ihrer Mitgliedschaft im Aktionsbündnis auch Kooperationspartner der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Für ihre gemeinsame Kampagne haben sie diesmal das Motto »Bayern zeigt Haltung gegen Rassismus« bei den *Internationalen Wochen*

gegen Rassismus gewählt. Bei der zentralen Kundgebung am 21. März in München auf dem Max-Joseph-Platz forderte die AGABY Vorsitzende Mitra Sharifi Neystanak klar und deutlich ein: »Lassen Sie uns gemeinsam, nicht nur heute Haltung zeigen! Setzen wir uns gemeinsam und solidarisch für ein rassismus- und diskriminierungsfreies Bayern ein!« In ganz Bayern fanden ebenfalls viele Kundgebungen mit großem Zulauf statt, wie etwa in Landshut.

Die **Berufsbildenden Schulen Rottenburg** erinnerten im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* an das Massaker von Sharpeville und verwiesen auf die seit 1994 koordinierten Initiativen und Aktivitäten des Interkulturellen Rats rund um den 21. März in Deutschland sowie die Zusammenarbeit mit der *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus*. In diesem Jahr haben die Schüler*innen der BBS Rottenburg einen Videoclip erstellt, der über das Massaker von Sharpeville aufklärt.



Das **Büro für interkulturelle Angelegenheiten im Main-Kinzig-Kreis** hat während der Aktionswochen 22 kosten-los zugängliche Veranstaltungsformate wie Buchlesungen, Filmvorführungen, Ausstellungen und Workshops zu »Muslime gegen Rassismus« oder »Antisemitische Verschwörungsideologien – wahrnehmen und handeln« initiiert. So konnte auf vielfältige Weise dazu beigetragen werden, dass vorurteilhafte Mauern in den Köpfen der Menschen überwunden werden, die Zivilcourage gestärkt sowie der Zusammenhalt unter den Menschen gefestigt wird. Koordiniert wurden die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* vom Büro für interkulturelle Angelegenheiten des Main-Kinzig-Kreises in Zusammenarbeit mit zahlreichen Akteuren und Akteurinnen vor Ort. »Bei dieser sehr interessanten und spannenden Veranstaltungsreihe geht es um Toleranz und den interkulturellen Dialog. Jeder Mensch kann sich tagtäglich gegen Rassismus und gegen Ausgrenzung in den unterschiedlichsten Ausprägungen einsetzen. Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* geben hier zahlreiche Hinweise und Hilfestellungen«, erklärte die Kreisabgeordnete Susanne Simmler.

Auch der **Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V.** engagierte sich in diesem Jahr in den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Dabei wurde in die Gotteshäuser dreier Religionsgemeinschaften eingeladen. Bei Führungen durch die Synagoge Issum, der Alsalam Moschee sowie dem Islamisch-Kurdischen Zentrum in Kleve konnten der Öffentlichkeit die religiösen Praktiken erklärt werden. Im Anschluss gab es jeweils die Möglichkeit gemeinsam vor Ort zu essen und Gespräche zu führen. Dabei wurden



auch Workshops zu Erfahrungen von und Umgang mit Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus angeboten und aufgezeigt wie Gegenstrategien funktionieren. Auch wurde in diesem Zuge das muslimische Ramadan Fest vorgestellt und diskutiert.

Unter dem Motto #haltungzeigen fanden vom 14. bis zum 27. März 2022 die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* im Oberbergerischen Kreis statt. Der **Caritasverband für den Oberbergischen Kreis** hat sich auch in diesem Jahr erfolgreich und engagiert mit zahlreichen Aktionen beteiligt. Im Abschlussstatement betont der Caritasverband, dass gerade in der jetzigen Zeit deutlich werde, wie wichtig es ist das vielfältige Engagement unserer Gesellschaft für Menschenwürde und gegen Rassismus zu zeigen. So sorgte ein Kneipenquiz zu den Inhalten der unterschiedlichen Religionen nicht nur für Sensibilisierung sondern auch für Freude am Thema. Kunstvoll dargestellte Graffiti Botschaften, Angebote in Kindertagesstätten und OGS-Standorten sowie viele weitere Aktionen forderten zahlreiche Oberberger*innen auf, Haltung gegen Rassismus zu zeigen.



Colorido e.V. freute sich darüber dieses Jahr zum ersten Mal seit Langem wieder eine Menschenkette zu veranstalten und so am Internationalen Tag gegen Rassismus die gemeinsame Haltung der Stadt Plauen gegen Rassismus zu zeigen. Wichtig war den Initiator*innen bei den verschiedenen Formaten zu betonen, dass es vor allem wichtig ist von Rassismus betroffene Menschen zu Wort kommen zu lassen. Durch das aktive Zuhören könne ein Verständnis für alltäglichen Rassismus bei den Mitmenschen aufkommen. Die Auftaktveranstaltung wurde als gelungener Start empfunden. Auf der Vernissage zur Ausstellung »Boah bin ich schön« waren Porträts von jugendlichen Roman*ja zu sehen, die den Blick darauf richten, wie schön sie sind und dass sie sich nicht unterkriegen lassen, trotz zahlreicher rassistischer Erfahrungen. Die Exponate entstanden im Rahmen eines Workshops 2017, mit Unterstützung von Jan Thau, in der Brücke/Most-Stiftung in Kooperation mit Gangway – Straßensozialarbeit in Berlin e.V. und Alte Feuerwache (Berlin-Friedrichshain). Als gelungen sahen die Veranstalter*innen die Vernissage auch deshalb an, da die Diskussionszeit die geplante halbe Stunde deutlich überschritt und sich auf zwei Stunden über die Themen Rassismus und Sinti & Roma erstreckte.



Wie in den vergangenen Jahren präsentierte **Inssan e.V.** im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* die Fallzahlen zu antimuslimischem Rassismus in Berlin. Wenngleich die registrierten Fallzahlen von Inssan e.V. im Jahr 2021 auf 206 (Vorjahr: 228) gesunken sind, ist die Anzahl der Fälle dennoch weiterhin erschreckend hoch. Hinzu kommen zudem noch weitere 174 registrierte Fälle in weiteren Berliner Anlaufstellen. Inssan e.V. hat in der Erhebung analysiert, dass Frauen insgesamt häufiger vom antimuslimischem Rassismus betroffen sind als Männer. Von den Personen die sich im Jahr 2021 meldeten, waren 65% weiblich. Die Auswertung der einzelnen 174 Fälle zeigt, dass die meiste Relevanz dem »nichtdeutschen« Namen, der dunklen Hautfarbe, Augen, Haaren und Bart zukommt und gegenüber Frauen häufig diskriminierende Aussagen über das Kopftuch erfolgten. »Jeder antimuslimische Vorfall ist einer zu viel. Der immer noch kontinuierliche Anstieg der bei uns gemeldeten Diskriminierungserfahrungen ist besorgniserregend. Wir wissen

aus der Arbeit, dass das Dunkelfeld viel größer ist. Wir wissen auch, dass eine statistische Erfassung und Sichtbarmachung von Antimuslimischem Rassismus nicht ohne wirksame Empowerment Angebote für die muslimischen Communities möglich ist. Das leisten wir bei Inssan e.V.« so Zeynep Çetin, Projektleiterin des Netzwerks gegen Diskriminierung und Islamfeindlichkeit.

Auch das **Jugendhaus Merzig** beteiligte sich wieder sehr engagiert an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. In diesem Jahr war das Jugendhaus Merzig besonders präsent in den sozialen Medien wie Instagram und Facebook. Im Zeitraum vom 17. bis zum 25. März wurden zahlreiche kreative Posts angefertigt, die auf (anti-)rassistische Themen aufmerksam machten, die während der Aktionswoche auch im Jugendhaus Merzig besprochen wurden. Dabei wurde wichtige Arbeit für Jugendliche geleistet, indem fundamentalen Fragen nachgegangen wurde: Was ist überhaupt »Rasse«? Und was hingegen ist eine ethnische Identität? Was heißt es in einer dominanten Kultur zu leben? Wie hat sich Rassismus historisch institutionalisiert und warum ist es so schwer dagegen anzukämpfen? Auch beim eigentlichen Entspannungsprogramm, dem gemeinsamen Film gucken, wurde der antirassistische Film »Black Lives Matter 2« den Jugendlichen vorgeführt.



NARUD e.V. – Network African Rural and Urban Development lud im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zu einer Online-Veranstaltung »Anti-Schwarzer Rassismus in Berliner Schulen« ein. In ihrem Projekt SAFE zur Stärkung afrikanischer Eltern hat der Verein fast täglich in Beratungen mit massiven anti-Schwarzen rassistischen Diskriminierungen in Schulen zu tun. Auch das Register Mitte dokumentierte 2021 so viele Vorfälle von Rassismus an Schulen wie noch nie – und besonders betroffen waren Schwarze Kinder. Mitarbeiter*innen des Projekts SAFE und des Registers Mitte informierten in der Veranstaltung über die alarmierende Lage. Anschließend wurde mit Betroffenen, Expert*innen und Politiker*innen diskutiert, was gegen den Rassismus an Schulen getan werden sollte.



Neu im Aktionsbündnis ist seit diesem Jahr der **Schwimmverband NRW e.V.**, der sich bereits im Vorjahr der Aktion »Pink gegen Rassismus« angeschlossen hat. Auch dieses Jahr gab es im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* eine Mitmachaktion: Schwimmvereine und -abteilungen konnten wieder Badekappen und – dieses Jahr neu – auch Handtücher bestellen. Im Rahmen der *Internationalen Wochen*

gegen Rassismus und darüber hinaus bot der Schwimmverband wieder vielseitige Lehrgänge an, die sich den Themen Vielfalt, Rassismus, Haltung und Demokratie widmeten.

Ein Onlinetraining wie man »radikal höflich gegen Rechtspopulismus argumentieren« kann, wurde innerhalb der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* vom **Verein für Toleranz und Menschlichkeit Südpfalz e.V.** organisiert. Im 3,5 stündigen Workshop brachten die Teilnehmer*innen verschiedene Alltagssituationen ein, in denen sie mit rechtspopulistischen Aussagen konfrontiert waren. Diese Inputs, sowie die Inputs der Organisator*innen, wurden für praktische Übungen und eine moderierte Diskussionen genutzt.



Dieses reformulierte Wissen soll für die Auswirkungen von Rechtspopulismus im Alltag sensibilisieren und einen differenzierten Umgang damit ermöglichen.



Auch das **Bündnis Wir in Dorsten gegen Rechts** war wieder engagiert und vielfältig aktiv während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Unter anderem kam es bei zwei Projekten innerhalb der Aktionswochen zu einer intensiven und sehr guten Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Petrinum in Dorsten. Für die »Wäscheleine« der Schule gegen Rassismus steuerte Wir in Dorsten gegen Rechts selbstbedruckte »Wäsche« bei. Die öffentliche Lesung am 22. März im Schaufenster der »Dorstener Arbeit« war für die Schüler*innen und das Mitglied des Aktionsbündnisses ein neues Format, das allen Beteiligten gut gefiel. Auch den Passant*innen, die für ein paar Minuten zuhörten, wurde interessante Literatur zum Thema Rassismus näher gebracht.

Das **selbstverwaltete Stadtteilkulturzentrum Zinnschmelze – Bambeker Verein für Kultur und Arbeit e.V.** organisierte für den 19.03.22 Tanzworkshops und Begegnungen im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Auf dem Innenhof wurde Musik gespielt und verschiedene traditionelle Tänze aus Ghana und dem Nahen Osten so gestaltet, dass im Hamburger Stadtteil gemeinsam mit viel Schwung, Glanz und Haltung gegen Rassismus demonstriert wurde.



Sport gegen Rassismus

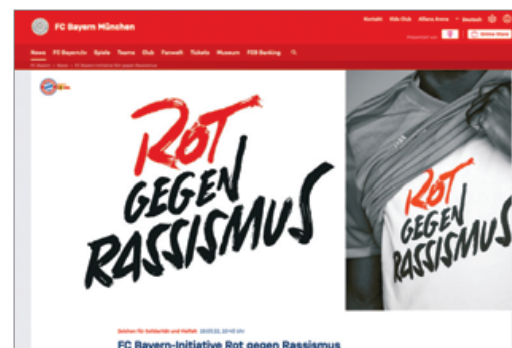
In diesem Jahr gab es ein besonders großes Engagement im Sportbereich. Beigetragen dazu hatte sicherlich der Aufruf von DFB, DFL Stiftung, dsj, Eintracht Frankfurt und der Stiftung, sich gegen Rassismus zu bewegen (siehe #BewegtGegenRassismus). Auch über die Aktion und den Aufruf hinaus gab es im Sportbereich einiges an Aktivität.



Viele Vereine organisierten Veranstaltungen und machten wieder auf ihrer Website sowie ihren Social-Media-Kanälen auf die Antirassismuswochen und ihre Inhalte aufmerksam und erreichten somit Millionen von Fans. Im Folgenden ist eine kleine Auswahl an Aktionen zusammengestellt:



Der FC Bayern München hat bereits 2020 seine Initiative »Rot gegen Rassismus« gegründet. Auch in diesem Jahr war der FCB darum bemüht innerhalb der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* Farbe und Haltung zu zeigen. Verantwortliche und Spieler*innen der verschiedenen Sportdisziplinen engagierten sich gemeinsam am »(Sport-)Aktionswochenende Rot gegen Rassismus« auf dem FC Bayern Campus. Präsident Herbert Heiner dazu: »Mit Workshops, Informationsständen und Ausstellungen konnten wir für eine inhaltliche Auseinandersetzung zum Thema Rassismus und Ausgrenzung sorgen. Zum anderen haben wir gezeigt, wie man über den Sport das Miteinander stärkt und gemeinsam Grenzen überwindet. Es war lehrreich und gleichzeitig locker – etwas für Groß und Klein.« Abschließend resümiert der Bayern-Präsident: »Dieses Aktionswochenende war ein starkes Zeichen unserer FC Bayern-Familie. Mehrere hundert Besucherinnen und Besucher haben auf dem FC Bayern Campus vorbeigeschaut.«



Schon seit längerem positionieren sich der SC Preußen Münster und seine Fans deutlich und lautstark gegen Rassismus. Um Interessierte dafür zu stärken, bot der **Stadtsportbund Münster** in Kooperation mit dem **SC Preußen 06 e.V. Münster** und dem **FANport Münster** am Mittwoch, 16. März 2022, im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* einen digitalen Workshop an. Unter dem Titel »Rassismus kritisch denken lernen. Rassistische Strukturen (für alle) begreifbar machen« lernten die Teilnehmenden entsprechende Strukturen aufzudecken und sichtbar zu machen. So wurde das Bewusstsein bei Ehrenamtlichen aus Freiwilligengruppen und Sportvereinen gestärkt und Vorurteile abgebaut.



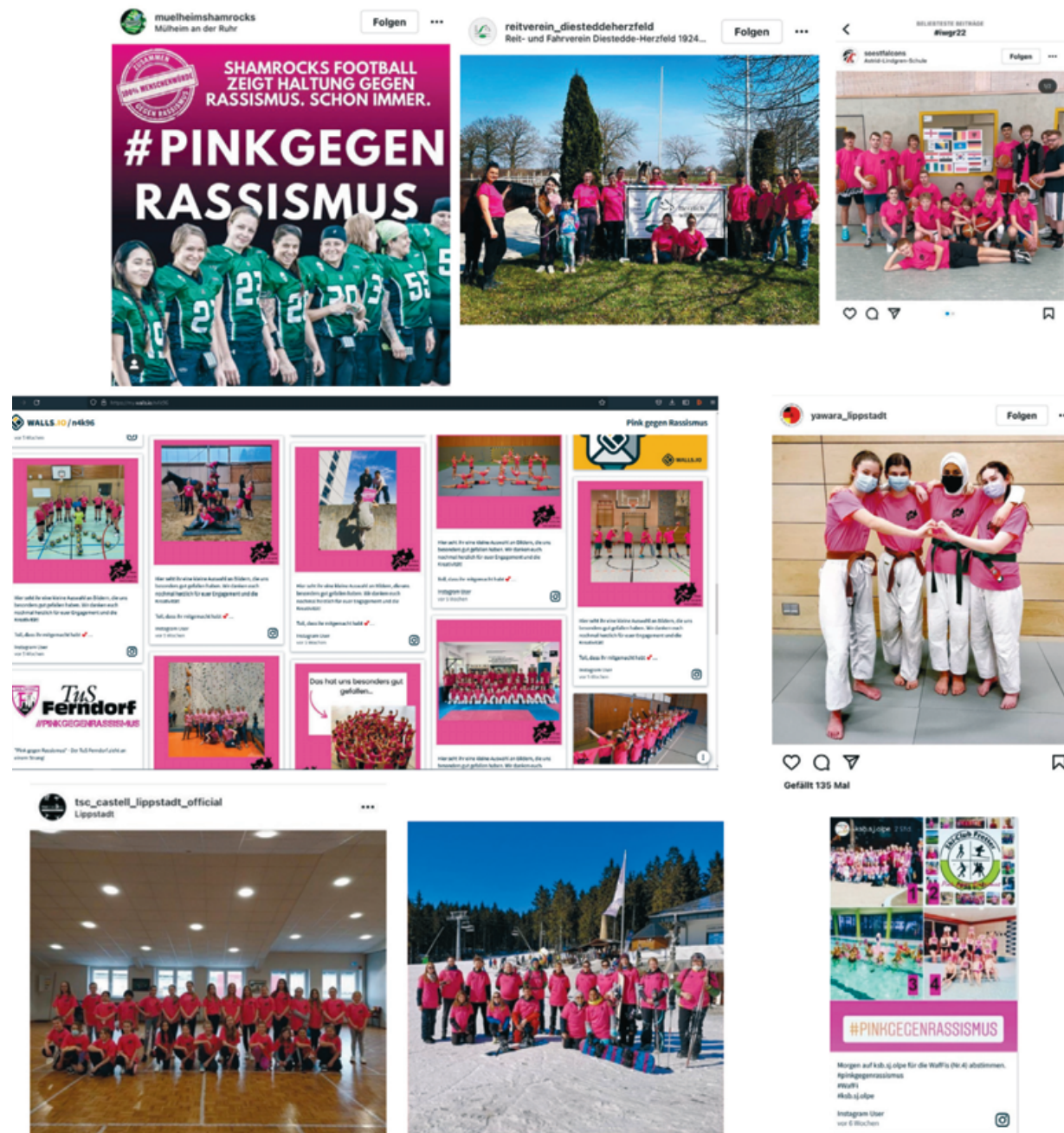
Doch nicht nur das Spiel auf dem Platz verbindet gegen Rassismus. Auch neben dem Platz, genau genommen am Vereinsgelände zeigte der **SSV Buer 07-28 e.V.** eine kreative Aktion innerhalb der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Mit der neugestalteten Graffiti Wand »GEMEINSAM IN VIELFALT« leiteten die Künstler Alex Terboven und Felix die Vorarbeit. Unter dem Schriftzug haben sich die Spieler*innen, Funktionäre und Unterstützer*innen des Vereins mit ihren Handabdrücken verewigt und so in bunten Farben ihre gemeinsame Haltung gegen Rassismus bekräftigt. So zierte auch die Aktion

außerhalb der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* das Klubhaus am Eingang des Vereins und lässt den Gegner wissen, dass auf und neben dem Platz beim SSV Buer 07-28 e.V. kein Platz für Rassismus ist.

Auch die **Deutsche Sportjugend (dsj)** beteiligte sich erneut engagiert an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* und rief ihre Mitgliedsorganisationen und weitere Netzwerkpartner*innen wieder zur Beteiligung auf. »Der Sport ist das beste niedrigschwellige Element, um Werte, Haltung und Demokratie zu vermitteln. Der damit einhergehenden Verantwortung sind wir uns bewusst und deshalb machen wir uns stark für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft und einen Sport, in dem Hass, Hetze und antidemokratisches Verhalten keinen Platz haben. Das Alles kommt nicht von allein, sondern es erfordert harte Arbeit und ernsthafte Beschäftigung mit dem Thema. Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam mit dem gesamten organisierten Sport auch bei den diesjährigen IWGR wieder ein deutliches und lebhaftes Zeichen gegen Rassismus, Ausgrenzung und für ein solidarisches Miteinander setzen können«, so Benny Folkmann, 2. Vorsitzender der dsj.



Die erst im Jahre 2020 ins Leben gerufene Aktion »**Pink gegen Rassismus**«, ein Zusammenschluss von Fachkräften verschiedener Stadt- und Kreissportbünde aus Nordrhein-Westfalen nach ursprünglicher Idee des Stadtsportbund Duisburgs, kann mittlerweile schon als fest etablierten Bestandteil und toller Farbtupfer während der Internationalen Wochen gegen Rassismus gelten. Wie in den Vorjahren beteiligten sich wieder zahlreiche Vereine, Initiativen, Verbände und Einzelpersonen aus Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus und setzten deutliche Zeichen gegen Rassismus. Anbei eine Auswahl von Bildern aus der Vielfalt der Aktionen:



Schulen gegen Rassismus

Viele Schulen und Bildungseinrichtungen organisierten anlässlich der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** auch unter weiterhin schwierigen Planungsbedingungen wegen der Pandemie vielseitige Veranstaltungen, Demonstrationen, Ausstellungen oder Mitmachwettbewerbe. Sie kamen so ihrer besonderen Verantwortung nach, Diskriminierung, Ausgrenzung und Rassismus etwas entgegenzusetzen. Zahlreiche der rund 3000 Courage-Schulen unseres Kooperationspartners »Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage« zeigten eine hohe Beteiligung an den diesjährigen Aktionswochen.

Im Folgenden ist eine exemplarische Auswahl von Veranstaltungen zusammengestellt:



Die Schüler der 9. Klasse des **Elbe-Gymnasiums in Boizenburg** gestalteten im Rahmen der Aktionswochen bunte Fahnen. Sie brachten damit in Zeiten des Krieges Ihren Wunsch nach Frieden zum Ausdruck und setzten ein Zeichen gegen Rassismus im gesellschaftlichen Miteinander.

Unter dem Motto **#haltung-zeigen** fanden in Bramscher Schulen und Jugendtreffs verschiedene Aktionen gegen Rassismus statt. An der **Realschule Bramsche**

wurde die Schulgemeinschaft in den Pausen über Rassismus informiert und animiert im Rahmen der Aktionswochen an den Aktionen teilzunehmen wie z.B. an einem Quiz oder Kurzfilme zu schauen.



Anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus am 21. März fand in Jülich eine Schulveranstaltung unter dem Motto »Black Lives Matter« mit dem **Gymnasium Haus Overbach** und Organisatoren statt, an der rund 260 Jugendliche teilnahmen. »Selbstverständlich sind unsere Aktivitäten zum Thema Ausgrenzung und Diskriminierung nicht nur auf diesen Tag begrenzt, doch es ist eine gute Gelegenheit besonders viele Schülerinnen und Schüler für diese Problematik in ihrem Alltag zu sensibilisieren«, erklärte Beatrix Lenzen stellvertretend für die Stadtverwaltung Jülich.

Auf dem Lindenplatz in Hechtsheim mahnten die Kinder der **Theodor-Heuss-Grundschule** anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* mit einer Verschönerungsaktion für Frieden. Rund 200 Dritt- und Viertklässler hatten sich an der Aktion beteiligt und im Unterricht Bilder gemalt. Die Bilder wurden vom Verein »Wir sind Hechtsheim« zu einer Girlande gebastelt und am Baum vor dem Gebäude der Ortsverwaltung aufgehängt.





Die **Grund- und Mittelschule Ortenburg** in Bayern informierte auf der Startseite ihrer Homepage über die *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Während des Aktionszeitraums wurde mit den Schüler*innen der 5. - 9. Klassen ein Minivideo entwickelt, gefilmt und veröffentlicht. Es soll die Haltung der Mittelschule Ortenburg gegenüber Rassismus darstellen. Das Video wurde auf der Homepage der Schule (www.schule-ortenburg.de) hochgestellt und ist auf Youtube (Der SOZPÄD) zu sehen.

Ungefähr 200 Schüler*innen aus dem Raum Karlsruhe nahmen am Aktionstag gegen Rassismus teil. Sie folgten damit dem Aufruf des Deutsch-Afrikanischen Vereins und des Netzwerks »Schule ohne Rassismus« und setzten ein deutliches Zeichen für ein Miteinander. Der Aktionstag fand unter dem Motto **»Karlsruhe ist bunt«** statt. Vor dem Rathaus fanden Reden und Vorträge statt, es wurde musiziert und Theatervorführungen gezeigt.



Schüler*innen des **Hüffertgymnasiums in Warburg** organisierten im Rahmen der Aktionswochen eine Ausstellung mit dem Titel »Oldies für den guten Zweck – der Mensch hinter unseren Handys«. Themen der Ausstellung waren nicht nur der Ablauf und die Gründe für eine Flucht, sondern auch allgemeine Informationen über den Kongo und seine Bewohner*innen mit persönlichen Hintergründen. Als zusätzliche Aktion zur Ausstellung bestand die Möglichkeit Handys abzugeben, die dann recycelt und zu Rohstoffen für neue Smartphones oder Handys verarbeitet werden.



Die **Diesterwegschule in Ahlen** ist seit Ende des Jahres 2021 Teil des Netzwerkes »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« und setzte ein starkes Zeichen gegen Rassismus und für Vielfalt, in dem sie das Motto der diesjährigen Aktionswochen mit selbstgestalteten großen Leinwänden umsetzte. Es wurden zwei große Leinwände mit den farbigen Handabdrücken der Schüler verschiedener Jahrgänge gefertigt und im Anschluss auf dem Schulhof präsentiert und dauerhaft ausgestellt.

Volkshochschulen gegen Rassismus

Auch dieses Jahr beteiligten sich wieder bundesweit Volkshochschulen und banden die Aktionswochen in ihre Programme ein. Zahlreiche Volkshochschulen boten vielfältige Kurs- und Veranstaltungsangebote an, zu deren Realisierung oft Bündnisse mit lokalen Initiativen gebildet wurden.

Im Folgenden ein Auszug aus ausgewählten Programmen:

VHS Aachen: Im Rahmen der Aktionswochen beschäftigte sich die VHS Aachen mit der Verbreitung von Sounds mit populistischen und teilweise nationalistischen Botschaften weit über extremistische Kreise hinaus. Der Vortrag »Populärer Musik und Populismus« gab Einblicke in das gleichnamige Forschungsprojekt der Volkswagen Stiftung.

VHS Bad Homburg: Der Kurs »Interkulturelle Kommunikation« der VHS Bad Homburg sollte Teilnehmenden helfen, kulturelle Unterschiede im Gesprächsverhalten zu verstehen und den Austausch mit anderen zu erleichtern.

VHS Höxter-Mariemünster: Die VHS Höxter-Mariemünster veranstaltete den Fachvortrag »Antisemitismus, Rassismus, Holocaust, Kolonialverbrechen – Eine neue Debatte?« mit Genozidforscher Dirk Moses.

VHS Norderstedt: Neue Vorbilder und Idole finden: Das war das Ziel des Vortrages »Schwarze Menschen als Vorbilder«. In Zusammenarbeit mit dem Bündnis »Eine Welt e.V. – Programm: Bildung trifft Entwicklung« gab die VHS Norderstedt Einblicke in die Vita verschiedener Schwarzer Prominenter.

VHS Oberberg: Die VHS Oberberg beschäftigte sich während der Aktionswochen mit antimuslimischen und islamfeindlichen Einstellungen sowie Handlungsmöglichkeiten, um diesen entgegenzutreten. Der Vortrag »Antimuslimischer Rassismus: Nur ein Randphänomen?« wurde an verschiedenen Standorten im Oberbergischen Kreis angeboten.



VHS Reinickendorf: Im Rahmen der Internationalen Wochen veranstaltete die VHS Reinickendorf verschiedene Kurse und Vorträge. So beispielsweise die Kursreihe »Deutscher Kolonialismus: Geschichte, Widerstand und Kontinuitäten mit einem Blick auf Berlin«, die sich mit unserer Wahrnehmung des deutschen Kolonialismus und seinen Auswirkungen auf Rassismus heute beschäftigte.

VHS Völklingen: »Alte Nazis – neue Rechte«. Die Ausstellung von Kurt Heinemann war im Alten Rathaus zu sehen. Der lokale Cartoonist setzt sich darin mit der NS-Zeit und dem erneuten Erstarken rechter Strömungen auseinander.

Bei den Volkshochschulen ging es teilweise auch sportlich zu:

In der **VHS Erkrath** zum Beispiel mit dem »Tanzworkshop für Klezmer- und Balkantänze«.

Oder beim TanzTheater »Critical Bodies« der **VHS Stuttgart** in Zusammenarbeit mit der Salamaleque Dance Company/Dancers across Borders.



Unternehmen machen mobil gegen Rassismus

Mehrere Unternehmen engagierten sich während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022* und organisierten zum Großteil interne Veranstaltungen, um eine Sensibilisierung für Rassismus innerhalb des Unternehmens zu schaffen und ein wichtiges Signal nach außen zu senden. **Gute Beispiele entwickelten unter anderem der Industriekonzern Evonik, Medienkonzern Sky, Automobilkonzern Audi, Ernst Klett Sprachen Verlag und Flame2Fame.**

Der **Industriekonzern Evonik** beteiligte sich das siebte Jahr in Folge mit einer Leuchtaktion im Industriepark Wolfgang in Hanau an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Die Beleuchtungsaktion wurde auch in diesem Jahr von der Jugend- und Auszubildendenvertretung des Unternehmens initiiert und organisiert. Zusätzlich zur Beleuchtungsaktion wurden von den Mitgliedern der Jugend- und Auszubildendenvertretung in allen deutschen Standorten 89 Flaggen gemalt, um die Vielfalt der Nationalitäten der in von Evonik in Deutschland beschäftigten Mitarbeiter*innen zu symbolisieren.

»Werte wie Freiheit und Toleranz sind keine Selbstverständlichkeit. Deshalb müssen wir sie schützen, uns gemeinsam für sie stark machen und für das friedliche Miteinander der Menschen und Kulturen eintreten. Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Evonik positionieren uns klar gegen Rassismus und Hass. Die Beleuchtungsaktion soll dafür ein weit sichtbares Signal ausstrahlen«, sagt Standortleiterin Kerstin Oberhaus.

Der **Medienkonzern Sky** hatte schon im Vorfeld der Aktionswochen verschiedene Einrichtungen zur Überwindung von Rassismus und Diskriminierungen mit großzügigen Spenden bedacht. Während der Aktionswochen unterstrich der Medienkonzern dieses Engagement mit einem besonderen Thementag zum *Internationalen Tag gegen Rassismus* am 21. März 2022 auf Sky Sport. Sowohl Betroffene als auch Verantwortliche kamen den gesamten Tag über zu Wort und sprachen über Rassismus-Erfahrungen im Alltag und zukünftige Lösungsansätze.

Durch den Tag wurden immer wieder thematische Schwerpunkte gesetzt, etwa zum Thema Rassismus gegen Schwarze, Antisemitismus oder Antimuslimischer Rassismus. Neben Expert*innen aus der Arbeit gegen Rassismus waren prominente Gesichter aus dem Sport, wie Jimmy Hartwig (DFB-Botschafter für Fair Play und Prominenter bei der Stiftung gegen Rassismus), Alon Meyer (Chef von Makkabi Deutschland) oder Peter Fischer (Präsident der Eintracht Frankfurt, die Botschafter der UN-Wochen waren) zu Gast.



Der **Automobilhersteller Audi** veranstaltete in Ingolstadt im Zuge der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* am 24. März 2022 eine Fotoaktion mit Engagierten. Ziel der Aktion war es, sich ganz nach dem diesjährigen Motto »Haltung zeigen« klar gegen Rassismus zu positionieren, das Netzwerk bei Audi sichtbarer zu machen sowie den Auftakt zu mittel- und längerfristigen Projekten zu geben.



Der **Ernst Klett Sprachen Verlag** beteiligte sich auch an den Aktionswochen. Neben verschiedenen Onlineseminaren für Lehrende bot der Verlag während der Aktionswochen außerdem Rabatte auf alle Titel zum Thema Rassismus. Im Treffpunkt Klett Stuttgart fanden Besuchende außerdem einen Büchertisch mit Materialien für den Spracherwerb bei Willkommensklassen zum halben Preis.



Flame2Fame ist ein sozial engagiertes Unternehmen, dessen grundlegende Philosophie darin besteht, wiederverwertbare Materialien zu beschaffen, diese in Inklusionswerkstätten zu nachhaltigen Produkten herzustellen und diese Produkte an die breite Öffentlichkeit zu vermarkten. Das Unternehmen produzierte anlässlich der Aktionswochen verschiedene Accessoires und Kleidungsstücke mit dem Slogan #BewegtgegenRassismus und dem 100% Menschenwürde-Logo der Stiftung. Es ist hergestellt aus recycelten Materialien und ein Teil der Profite wird an die Stiftung gespendet.



Das Merchandise ist immer noch im Shop erhältlich.

Gewerkschaften

Schon seit vielen Jahren sind der Deutsche Gewerkschaftsbund und Mitgliedsgewerkschaften wie die IG BCE, IG Metall und die GEW verlässliche und starke Partner der **Stiftung Internationale Wochen gegen Rassismus**. Dieses Jahr fand nicht nur die »Initiative betriebliche Demokratiekompetenz« den Weg ins Netz. Vielmehr beteiligten sich auch im Jahr 2022 etliche Landesbezirke, Ortsgruppen, Jugend- und Auszubildendenvertretungen, Vertrauensleute. Auch die Betriebsräte waren aktiv und positionierten sich mit antirassistischer Haltung für die Betriebsratswahlen im Mai. Breiter Konsens zeigte sich in der Haltung, dass Rassismus auch vor den Betriebsstores und Dienstleistungsstellen keinen Halt macht und der kollegiale Umgang mit antirassistischer Haltung gestärkt werden müsse.

Vielfach wurde bei den digitalen und präsenten Veranstaltungen auch das diesjährige Motto »Haltung zeigen« aufgegriffen. Wegen der erfreulich hohen Zahl und Vielfalt der Aktivitäten wird im Folgenden nur eine kleine Auswahl des großen Engagements dargestellt:

Wie auch in der Vergangenheit positioniert sich die **Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)** innerhalb der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* klar und deutlich: Haltung zeigen ist nicht nur das Motto der IWGR, sondern der Grundsatz der IGBCE, wie der Vorsitzende Michael Vassiliadis betonte. Für die Ideen von einem vielfältigen, solidarischen und friedlichen Zusammenleben steht die IGBCE ein und fordert daher Farbe zu bekennen und Haltung zu zeigen. Denn: Rechtsradikale Gruppierungen verschaffen sich lautstark Gehör und scheuen auch vor Hass- und Hetzkampagnen nicht zurück. Die politisch motivierte Kriminalität ist nachweislich angestiegen. Menschen mit Migrationsgeschichte und solche, die an ihrer Seite stehen, sind besonders bedroht. Wie Karin Erhard, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der IG BCE weiß: »Herabwürdigung, Diskriminierung, Hass und Hetze machen auch vor den Werkstoren nicht halt.« Daher sei es wichtig, dem entgegenzuwirken und auch in den Betrieben gegen Benachteiligung und Diskriminierung aufzutreten. »Es braucht die klare Position unserer IGBCE, viele wache Augen, das mutige Engagement aller Kolleg*innen und die Unterstützung der Arbeitgeber*innen. Wir brauchen uns alle.«



Der **Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB)** nahm zusammen mit dem **Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)** die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zum Anlass eine gemeinsame Website für eine bessere Vernetzung betrieblicher Angebote zur Demokratiekompetenz ins Leben zu rufen (www.betriebliche-demokratiekompetenz.de). Auf der Internetseite ist eine Landkarte abgebildet, in der die entsprechenden regionalen und branchenbezogenen Angebote angezeigt werden. Hiermit greifen sowohl der DGB als auch das BMAS den Bundesauftrag auf: »Unsere Arbeit. Unsere Vielfalt: Initiative für betriebliche Demokratiekompetenz.« Ziel ist es dabei, mit weiteren 33 regionalen und branchenbezogenen Projekten die demokratischen Kräfte in Betrieben zu stärken und



rassistischen sowie rechtsextremistischen Äußerungen sowie Verschwörungserzählungen die Unterstützung zu entziehen. Der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann äußert sich in der Pressemitteilung der betrieblichen Demokratiekompetenz wie folgt: »Wie gut gleichberechtigte Teilhabe, das demokratische Miteinander und gesellschaftliche Integration im Alltag funktionieren, zeigt sich im täglichen Umgang miteinander in den Betrieben und auf den Dienststellen. Deshalb wird es auch höchste Zeit, dass wir uns damit auseinandersetzen, wie wir Rechtsextremismus und Rassismus in der Arbeitswelt noch besser begegnen können. Wir brauchen noch bes-



sere und mehr Kompetenzen für die demokratische Auseinandersetzung vor Ort. Ganz bewusst haben wir deshalb den Welttag gegen Rassismus für die Freischaltung der Landkarte gewählt und machen damit deutlich, wie wichtig die Auseinandersetzung mit Rassismus gerade am Arbeitsplatz ist.«

Der Hauptvorstand der **Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)** hat innerhalb der Internationalen Wochen gegen Rassismus zur einer Onlineveranstaltung der preisgekrönten Webdokumentation »Gegen uns. Betroffene im Gespräch über rechte Gewalt seit 1990 und die Verteidigung



der solidarischen Gesellschaft« vorgeführt. Gleichzeitig wurde auch ein dazugehöriges Methodenheft für die politische Bildungsarbeit vorgestellt. Das Gemeinschaftsprojekt des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V. und der Opferberatung »Support« des RAA Sachsen e. V. rückt Lebensgeschichten von Menschen ins Zentrum, die aus unterschiedlichen rechten Motiven angegriffen wurden. Die Veranstaltung wurde als bundesweiter Auftakt der GEW-Veranstaltungsreihe »Kontinuitäten und Konjunkturen rechter Gewalt und Ideologien« vorgestellt.



Der **Kumpelverein Gelbe Hand** war wieder mit der Preisverleihung des Wettbewerbs »Die Gelbe Hand« während den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* aktiv. Am 9. Februar 2022 hatte die Jury die Preisträger*innen des Wettbewerbs 2021/2022 ermittelt. Am 23. März 2022 wurden die Preise an die Gewinner*innen coronabedingt in einer Online-Preisverleihung verliehen. Der Wettbewerb 2021/2022 wurde bundesweit ausgeschrieben. Die Schirmherrschaft über den Wettbewerb übernahmen der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Peter Tschentscher und der Vorsitzende der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Frank Werneke. Im Wettbewerb wird dazu aufgerufen kreative Zeichen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und für ein solidarisches Miteinander zu setzen.



Zusammen mit der Stiftung gegen Rassismus rief die **Gewerkschaft der Polizei (GdP)** im zweiten Jahr in Folge zu »Gesprächen mit der Polizei« auf, die zusammen mit Menschen mit Migrationsgeschichte bzw. Rassismuserfahrung und Polizist*innen vor Ort stattfinden (siehe Engagiert gegen Rassismus). Auch bekräftigte die GdP ihre grundsätzliche Unterstützung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.



Das Gesprächsformat verdeutlichte, dass durch solche Kontakte gegenseitige Vorbehalte geklärt und abgebaut sowie das friedliche Miteinander gestärkt werden könne.



Die **IG Metall** war wieder bundesweit präsent und digital sehr aktiv während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. In Berlin organisierte die IG Metall Jugend einen Liederabend gegen Rassismus, Hass und Hetze und sammelte dabei Spenden für die Ukraine.

In Rendsburg wurden täglich Fotos und Videos zu verschiedenen Themen rund um Rassismus und Diskriminierung gepostet. In Salzgitter organisierte die IG Metall eine Demonstration gegen Rassismus und für Frieden und rief zur Solidarität mit der Ukraine auf. Bundesweit gingen Mitglieder der IG Metall zum Internationalen Tag gegen Rassismus auf die Straße und zeigten sowohl präsent als auch digital, welche Werte für sie #unverhandelbar sind.

Europäische Aktivitäten



der Vielzahl an europaweiten Aktivitäten lassen sich hier nur ein paar Ausschnitte aus wenigen Ländern abbilden (weitere europäische Aktivitäten finden sich beim »AK Solidarisches Europa«):



Erasmus+: Sechs Partnerländer des EU Förderprogramms Erasmus+ für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, darunter Frankreich, Polen, Spanien, Kroatien, Slowenien und Italien initiierten zusammen mit UNITED eine Aktion, in der die Teilnehmer*innen zusammen Postkarten und Briefe entwarfen. Rassismuskritische Motive wurden für die Postkarten gewählt und mit einer Botschaft versehen, die Haltung gegen Rassismus einfordert. An den europäischen Küstenländern verschickten die Studierenden ihre Briefe und Postkarten via Flaschenpost und konnten so eine Vielzahl unbekannter Menschen mit einer antirassistischen Botschaft erreichen. Insgesamt kamen über 150.000 Postkarten zusammen die zur europäischen und antirassistischen Solidarität aufriefen.

sistischen Botschaft erreichen. Insgesamt kamen über 150.000 Postkarten zusammen die zur europäischen und antirassistischen Solidarität aufriefen.

Bosnien-Herzegowina: Die gemeinnützige Organisation »Omladinska organizacija Svitac« hat in diesem Jahr zum Start der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* ein Webinar zum Thema Rassismus angeboten. Dabei wurde zunächst jungen Menschen erklärt, wie sich der europäische Rassismus im 21. Jahrhundert entwickelt hat und wie dieser weiterhin auch heutigen Rassismus gegenüber Migrant*innen strukturell bedinge. Anschließend galt es in interaktiven Formaten für gegenwärtige Rassismen zu sensi-



bilisieren und Antirassistische Haltung in der Gesellschaft sichtbar zu machen. Dasselbe Seminar wurde auch in Präsenz in einer Schule in Svitac angeboten, wo junge Menschen sich intensiv über antirassistische Perspektiven aussprachen.



Niederlande: Zusammen mit der Plattform Stop Racism und UNITED konnten in den Niederlanden viele Großdemonstrationen und -kundgebungen innerhalb der European Action Week against Racism 2022 auf die Straße gebracht werden. Wie etwa hier in Utrecht kamen auch

zigtausende Menschen in Eindhoven, Rotterdam, Amsterdam, Amersfoort, Groningen, Enschede, Nijmegen, Maastricht, Tilburg, Venlo, Leeuwarden, Haarlem, Den Haag und Apeldoorn zusammen. Gemeinsam zeigten alle ihre Haltung gegen Rassismus und positionierten sich gegen Hetze und traten für solidarische Niederlande ein.



In **Ungarn** wurde zusammen mit UNITED und weiteren Aktionsbündnispartnern und mittels EU-Fördergeldern eine große Konferenz gegen Rassismus organisiert. In zwei Panels fanden rege Diskussionen auf ungarisch und englisch statt. Dabei wurde nicht nur über die Rolle Ungarns und ihre Haltung gegen Rassismus auch gegenüber Geflüchteten debattiert, sondern es wurde versucht Wege aufzuzeigen, wie ein solidarisches Europa sich weiterentwickeln müsse. Es konnten sowohl Personen vor Ort teilnehmen, als auch sich per Internet zuschalten.

Das Medien- und Nachrichtenkollektiv Balkan Hotspot mit Sitz in **Griechenland** erstellte eine Liste mit vier sehenswerten Filmen, die das Thema Rassismus behandeln. Die vier begründeten Filmempfehlungen wurden auch dem europäischen Bündnis von UNITED zur Verfügung gestellt und in den sozialen Netzwerken verbreitet.



Großbritannien: Auch im United Kingdom wurde eine großangelegte Veranstaltung innerhalb der Action Week against Racism 2022 durchgeführt. Zusammen mit Peace One Day und den Vereinten Nationen für Menschenrechte wurde für den 21. März zur Teilnahme an einer Videokonferenz eingeladen. Dabei war nicht nur Antirassistische Prävention Thema. Es waren auch viele Prominente anwesend und sprachen über ihre rassistischen Erfahrungen. Hier-



aus erwuchs die Kampagne Social Media Posts von Prominenten aus Musik, Film, Politik und Sport zu sammeln und diese ab dem 29. März zu verbreiten. So soll das Thema Rassismus auch über die Aktionswochen hinaus präsent bleiben, in dem die Reichweite bekannter Persönlichkeiten für dieses Thema genutzt wird.

FAZIT UND AUSBLICK

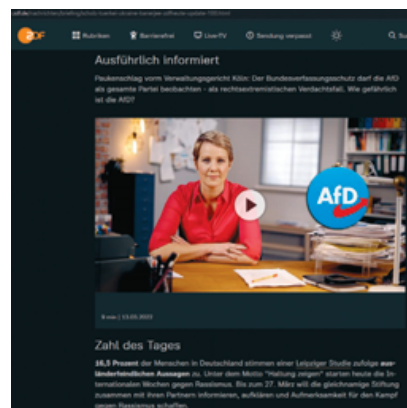
Medienresonanz

Der Krieg in der Ukraine überstrahlte die meisten anderen Themen in den Medien im Aktionszeitraum der **Internationalen Wochen gegen Rassismus**. Trotzdem haben die UN-Wochen 2022 eine breite mediale Resonanz bekommen. Sowohl regionale als auch überregionale Zeitungen, Radio- und Fernsehsender veröffentlichten Beiträge und Berichte über die Aktionswochen und einzelne Veranstaltungen.

Die Sozialen Medien wie Facebook, Instagram, Twitter und YouTube wurden weiterhin stark zur Verbreitung von Informationen, aber auch Durchführung von vielfältigen Aktivitäten zu den UN-Wochen genutzt. Unter den Hashtags **#IWgR**; **#IWgR22**; **#InternationaleWochengegenRassismus**; **#HaltungZeigen** und **#BewegtGegenRassismus** finden sich tausende Postings von Medien, Organisationen und Privatpersonen. Durch die Vielfalt der Medienresonanz erreichten die Themen der Aktionswochen eine breite Öffentlichkeit.

Im Folgenden ist eine Auswahl zusammengestellt:

Der Auftakt



Der Beginn der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* und die Auftaktveranstaltung hatten trotz der dramatischen Bilder aus der Ukraine eine bundesweite Präsenz in den Medien. Das ZDF Heute Update ordnete zum Auftakt aktuelle Studien zur Problematik von Rassismus in Deutschland ein und befasste sich damit einhergehend mit dem diesjährigen Motto »Haltung zeigen« sowie dem Urteil des Verwaltungsgerichts Köln, dass der Bundesverfassungsschutz die AfD als gesamte Partei beobachten darf.

Auch die ursprünglich in Schwerin geplante und vom Bundeskanzleramt organisierte digitale Auftaktveranstaltung am 14.03.2022 unter Beteiligung der ersten Antirassismus-Beauftragten der Bundesregierung Reem Alabali-Radovan wurde im Vorfeld und Nachgang bundesweit in den Medien aufgegriffen.



Sky Deutschland widmete dem *Internationalen Tag gegen Rassismus* am 21. März 2022 einen ganzen Thementag im Sport-Bereich, in dem sowohl Betroffene als auch Verantwortliche den gesamten Tag über Rassismus-Erfahrungen im Alltag, zukünftige Lösungsansätze sowie die Rolle des Sports sprachen. Dabei gab es etwa thematische Sondersendungen zu den Bereichen Antisemitismus, Rassismus gegen Schwarze oder Antimuslimischer Rassismus. Der COSMO Daily Good News Podcast widmete den Aktionswochen zum Abschluss eine Folge, betonte die Wichtigkeit zivilgesellschaftlichen Engagements und zog ein positives Fazit: »Mit Ausstellungen zu rassistischen Brandanschlägen, Workshops gegen Antiziganismus oder besonderen Freitagsgebeten hat die Zivilgesellschaft in zwei Wochen gebündelt gezeigt, was möglich ist.«

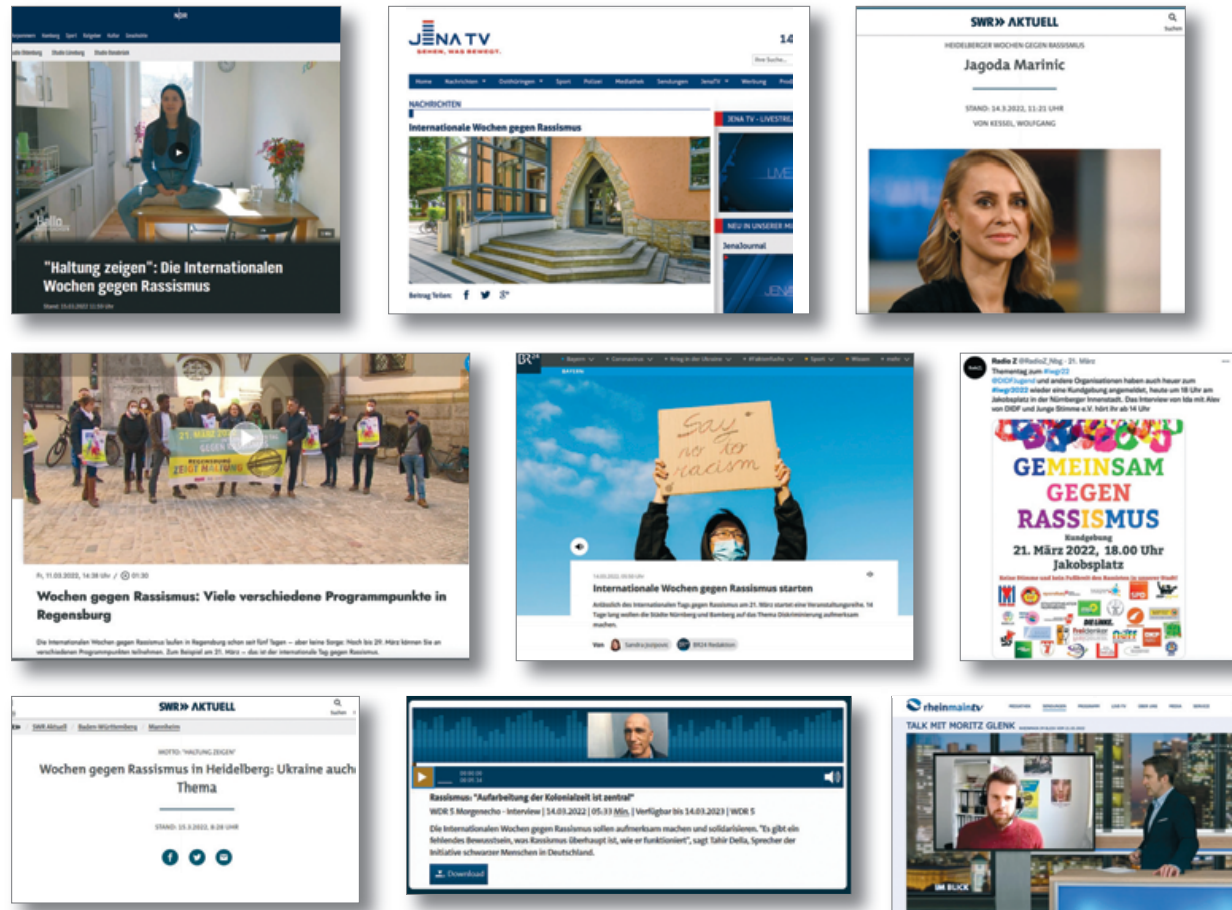
Mehmed A. Akyalcin kritisierte nichtsdestotrotz in einem YouTube-Beitrag »Integration2go: Rassismus und Du« zum Abschluss der Aktionswochen, dass zwar unglaublich viel passiert, dies aber sowohl in den breiten Bevölkerungsschichten als auch in den bundesweiten Medien zu wenig wahrgenommen würde. Menschen die in der Öffentlichkeit stehen, müssten noch stärker Verantwortung übernehmen.



Auch weitere **überregionale Medien** griffen das Thema und die Aktivitäten rund um die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* auf:



Mehrere **regionale Fernseh- und Radiosender** veröffentlichten Beiträge und Interviews mit von Rassismus Betroffenen oder mit Akteur*innen und Veranstaltenden der UN-Wochen gegen Rassismus:



Besonders **Städte, Kommunen und Veranstalter*innen** vor Ort trugen mit ihren eigenen Veranstaltungsprogrammen und Aktivitäten wieder zu einem starken Medienecho bei:



Die Stiftung in den Sozialen Medien

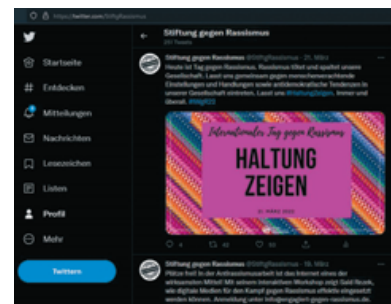
Die Dialog- und Kommunikationsplattform **Facebook** wird weiterhin regelmäßig bespielt und gewinnt an Popularität – zurzeit verzeichnen wir 3.409 Abonnent*innen auf Facebook (Stand Mai 2022), knapp 400 mehr als zum Vorjahreszeitpunkt.

Innerhalb der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* vom 14. bis zum 27. März erreicht die Seite laut FB-Statistik eine Gesamtreichweite von 34.031 Personen. Viele Posts, etwa zum Aktionstag #BewegtGegenRassismus, erreichten gerade während der Aktionswochen eine erhöhte Aufmerksamkeit.

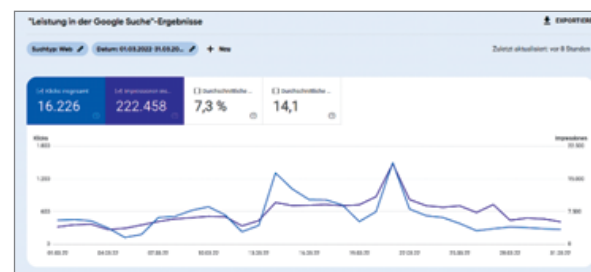


Noch stärker stieg die Zahl der Abonnent*innen bei **Instagram** – zurzeit verzeichnen wir 2.633 Abonnent*innen (Stand Mai 2022). Innerhalb des letzten halben Jahres konnte die Stiftung damit fast 800 neue Abonnent*innen auf Instagram gewinnen. Das zeigt, dass die Relevanz digitaler Angebote immer weiter steigt, unabhängig davon wie das öffentliche Leben und die Aktionswochen in Zukunft von der Corona-Pandemie beeinträchtigt sein werden.

Auch auf **Twitter** (297 Abonnent*innen) und YouTube (103 Abonnent*innen) ist die Stiftung zunehmend aktiv. Insbesondere die bundesweite Auftaktveranstaltung sowie das Grußwort von Eintracht-Präsident Peter Fischer zum Auftakt der Hanauer Wochen gegen Rassismus wurden dabei häufiger auf dem YouTube-Kanal der Stiftung abgerufen.



Über die **Google**-Suche wurde die Homepage der Stiftung 16.226 Mal aufgerufen im März. Über 222.458 Impressionen (gibt an, wie oft Nutzer*innen in den Suchergebnissen einen Link zur Website gesehen haben) der Stiftungswebsite konnten im März via Google verzeichnet werden. Meist genutzter Suchbegriff war dabei »*Internationale Wochen gegen Rassismus 2022*«.



Störvorfälle

Anders als in vergangenen Jahren wurde uns fast nichts über Vorfälle von Vandalismus sowie Störungen von Veranstaltungen während der Aktionswochen bekannt. Angesichts von über 2.100 gemeldeten Veranstaltungen ist das erfreulich und beachtlich.

Bereits während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021* wurden mehrere Plakate in Regensburg von Unbekannten mehrfach beschädigt, mit rechtsradikalen Stickern beklebt, heruntergerissen und entwendet. Der Integrationsbeirat der Stadt hatte am Neupfarrplatz in Regensburg mehrere Plakate mit Bild und Namen in Gedenken an Fatih Saraço lu angebracht. Der ehemalige Regensburger ist eines der neun Opfer des rechtsterroristischen Anschlags von Hanau am 19. Februar 2020. Der Integrationsrat hatte Anzeige erstattet, die allerdings ergebnislos blieb und nach wenigen Wochen eingestellt wurde. Im März 2022 ging bei einem der Organisatoren der Gedenkaktion ein Bußgeldbescheid der Stadt Regensburg über 250 Euro ein, wegen „verbotswidrig angebrachter“ Plakate. Belegt ist auch nach Angaben der Stadt Regensburg nicht, dass die genannte Person die Plakate aufgehängt hat, die aber laut Sichtweise der Stadt als Anmelder der Aktion verantwortlich ist. Demgegenüber kritisieren Initiativen, dass die Stadt zunächst grundsätzlich die Durchführung der Gedenkaktion erschwert hätte, später Teile der Stadtverwaltung öffentlich die Unterstützung der Stadt für die Aktion hervorgehoben habe und von Seiten der Stadt keinerlei Unterstützung nach Abriss der Plakate erfolgte. Über das verhängte Bußgeld entscheidet nun nach Einspruch das Amtsgericht Regensburg.

Möglicherweise werden damit nicht alle Störungen, Vorfälle von Vandalismus und sonstige Kontroversen bundesweit abgedeckt. Sollten derartige Vorfälle bekannt werden oder im Rahmen der kommenden Aktionswochen passieren, ermutigen wir dazu, diese, nach individueller Abwägung des Umgangs mit den Ereignissen, zur Dokumentation an die Stiftung zu melden.



Ausblick

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023

- Die **Planungstagung** zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 findet am **19. September 2022** im Erbacher Hof in Mainz statt.
- Der **Aktionszeitraum** der UN-Wochen ist vom **20. März - 02. April 2023**.
- Als **Motto** wird empfohlen: »**Misch Dich ein**«.
- Die **Auftaktveranstaltung** wird voraussichtlich am **20. März 2023 in Schwerin** durchgeführt.
- Zentrale religiöse Feiern** sind vom **24. - 26. März 2023 in Augsburg** vorgesehen.

DIE STIFTUNG GEGEN RASSISMUS

Zur Geschichte der Internationalen Wochen gegen Rassismus

■ **Sharpeville, Südafrika:** Am Vormittag des 21. März 1960 finden sich an verschiedenen Orten der kleinen Stadt 50 km südlich von Johannesburg zwischen 5.000 und 7.000 Menschen zusammen. Sie folgen einem Aufruf des Pan African Congress (PAC), der eine fünftägige gewaltfreie und friedliche Protestaktion angekündigt hatte.

Die Menschen demonstrierten gegen die Passgesetze des Apartheid-Regimes. Diese regelten das »Aufenthaltsrecht« schwarzer Menschen in Südafrika. Ihre Anzahl außerhalb der »homelands« sollte so auf ein Minimum beschränkt werden, ihre Arbeitskraft aber weiter zur Verfügung stehen.

Die Demonstrierenden setzen sich in Richtung Polizeistation im Sharpeviller Zentrum in Bewegung. Die Polizei hält die friedlich demonstrierende Menge mit niedrig fliegenden Flugzeugen und Tränengas in Schach. Um kurz nach 13 Uhr eskaliert dann schließlich die Situation: Angeblich als Reaktion auf Steinwerfer schießt die Polizei in die Menge. Die Menschen fliehen in Panik, die Polizei schießt weiter.

69 Menschen werden getötet, darunter acht Frauen und zehn Kinder. Viele – die Angaben variieren von 180 bis zu über 300 Personen – werden verletzt, teilweise schwer.

■ Als Gedenktag an das Massaker von Sharpeville wurde sechs Jahre später, 1966, der 21. März von den Vereinten Nationen zum »Internationalen Tag zur Überwindung von rassistischer Diskriminierung« ausgerufen. 1979 wurde dieser Gedenktag durch die Einladung der Vereinten Nationen an ihre Mitgliedstaaten ergänzt, eine alljährliche Aktionswoche der Solidarität zu organisieren. Am 10. Dezember 1996, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, setzt Nelson Mandela in Sharpeville schließlich mit seiner Unterschrift die neue demokratische Verfassung Südafrikas in Kraft. Der 21. März wird in Südafrika als South African Human Rights Day, als »Südafrikanischer Tag der Menschenrechte« begangen.

■ Bis Anfang der 90er Jahre wurde der 21. März in Deutschland kaum beachtet. Die gewaltsamen, völkisch-rassistisch motivierten Übergriffe im September 1991 in Hoyerswerda und später in Rostock-Lichtenhagen, Mölln und Solingen haben viele Menschen bundesweit schockiert. Nach verschiedenen Vorgesprächen haben miteinander befreundete Expertinnen und Experten in der Migrationsarbeit am 31. August 1994 in Frankfurt am Main den Interkulturellen Rat in Deutschland gegründet, der 1995 die ersten Materialien zum Internationalen Tag gegen Rassismus herausgab.

■ Seit 1994/95 initiierte der Interkulturelle Rat die Aktivitäten rund um den 21. März in Deutschland. Im Jahr 2008 wurde der Aktionszeitraum auf Grund der Vielzahl von Veranstaltungen und der steigenden Beteiligung auf zwei Wochen ausgeweitet. Um diese wichtige Arbeit nachhaltig zu sichern, hat der Interkulturelle Rat im Jahr 2014 eine gemeinnützige Stiftung gegründet. Seit Januar 2016 werden die Internationalen Wochen gegen Rassismus von der Stiftung koordiniert. Der Interkulturelle Rat beendete im Juli 2017 seine Arbeit.

■ Insgesamt über 200.000 Menschen haben sich an den Aktionswochen im März 2019 bei mehr als 1.850 Veranstaltungen und weit über 1.700 Freitagsgebeten beteiligt. Ein ähnlich hohes Engagement war für 2020 zu erwarten. Die bundesweite Auftaktveranstaltung sollte anlässlich von 25 Jahren im Bundeskanzleramt in Berlin stattfinden und musste letztendlich wie ein Großteil der Ver-

**FÜR EINE
MENSCHEN-
FREUNDLICHE
GESELLSCHAFT**

25 Jahre
Internationale Wochen
gegen Rassismus



anstaltungen Corona-bedingt abgesagt werden. Trotz weiterhin andauernder Einschränkungen wurden 2021 wieder über 1.550 Veranstaltungen gemeldet, die Mehrheit davon im digitalen Bereich. Dazu kamen über 1.800 präsente religiöse Veranstaltungen, die meisten davon als Freitagsgebete in Moscheegemeinden. In diesem Jahr wurden trotz fortgesetzt komplizierter Organisationsbedingungen über 2.100 Veranstaltungen gemeldet – so viele wie noch nie. Darüber hinaus wurde in über 1.800 Freitagsgebeten in Moscheen die Überwindung von Rassismus thematisiert und über 100 weitere religiöse Aktivitäten dokumentiert. Insgesamt bedeutet dies über 4.000 Aktivitäten im Jahr 2022.



Mehr zu den Entwicklungen der Aktionswochen wird in der Broschüre zu **25 Jahren Internationale Wochen gegen Rassismus** dargestellt.

■ Neben der Koordination der jährlichen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland initiiert die Stiftung verschiedenste Projekte zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten. So zum Beispiel die Arbeitskreise »Religionen laden ein«, »Aktionstage für die Menschenwürde« und »Solidarisches Europa – Zusammen gegen Rassismus« sowie die Projekte »Schulter an Schulter«, »Engagiert gegen Rassismus!« als Weiterführung von »Prominent gegen Rassismus«. Mehr Informationen auch über Möglichkeiten zur Mitwirkung finden sich auf der Homepage unter Aktuelle Projekte.

Das Motto im Wandel

Trotz weiterhin schwieriger Planungsbedingungen durch die Corona-Pandemie ist das diesjährige Kampagnenmotto der UN-Wochen gegen Rassismus »Haltung zeigen« von Vielen aufgegriffen worden – inhaltlich wie gestalterisch. Seit Gründung der Stiftung für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* im Jahr 2014 gab es folgende Vorschläge für das Motto, wobei »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« drei Jahre in Folge vorgeschlagen wurde:

- 2022: **Haltung zeigen**
- 2021: **Solidarität. Grenzenlos.**
- 2020: **Gesicht zeigen – Stimme erheben**
- 2019: **Europa wählt Menschenwürde**
- 2018/2017/2016: **100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus**
- 2015: **Das wird man ja wohl noch sagen dürfen ...**
- 2014: **Anerkennen statt Ausgrenzen**

Als Motto für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* 2023 wird empfohlen:

- 2023: **Misch Dich ein**

Die Planungstagung für 2022

Die jährliche Planungstagung für die **Internationalen Wochen gegen Rassismus** fand am 20. September 2021 von 11 bis 17 Uhr in der Katholischen Akademie des Bistums Mainz statt. Aufgrund der Pandemie-bedingten Einschränkungen war die Teilnehmer*innenzahl beschränkt. 90 Personen konnten an der Tagung auf Einladung der Stiftung für die **Internationalen Wochen gegen Rassismus** und der katholischen Akademie des Bistum Mainz in der Landeshauptstadt Mainz teilnehmen.

Die Planungstagung wurde eingeleitet von Dr. Johannes Bremer, Katholische Akademie Mainz, und Dr. Jürgen Micksch, dem geschäftsführendem Vorstand der Stiftung gegen Rassismus. Anschließend gab es ein digitales Grußwort durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Annette Widmann-Mauz.

Nachfolgend gab Moritz Glenk von der Stiftung gegen Rassismus einen Überblick über die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* 2021 und Auskunft über die Vorbereitungen zu den Aktionswochen 2022. Es wurde über die zu diesem Zeitpunkt noch in Schwerin geplante bundesweite Auftaktveranstaltung, die zentralen religiösen Feiern in Köln gesprochen, sowie die Ideen zu neuen Kampagnen-Materialien vorgestellt und diskutiert. Das vorgeschlagene Motto »Haltung zeigen« wurde positiv aufgenommen.

Anschließend erfolgte eine Diskussion zum Thema »Der Kabinettsausschuss zu Rechtsextremismus und Rassismus und die neue Legislaturperiode«. Dabei waren mit Prof. Dr. Lars Castelucci, MdB, SPD, Ursula Groden-Kranich, MdB, CDU und Misbah Khan, Landesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, Rheinland-Pfalz drei Parteivertreter*innen eingeladen ihre Standpunkte vorzustellen und zu diskutieren. Nach einer teils kontroversen Diskussion erfolgte vor der Mittagspause noch das aus Termingründen vorgezogene Schlusswort des Initiators der Stiftung gegen Rassismus, Dr. Theo Zwanziger.

Nach der Mittagspause fanden vier Workshops statt. Zur Auswahl standen etwa die Workshops »Polizei und Feuerwehr«, u.a. mit Sabrina Kunz (Landesvorsitzende GdP Rheinland Pfalz) und Halima Gutale (Integrationsbeauftragte der Stadt Pfungstadt), und der Workshop »Chancen digitaler Veranstaltungen« mit Annette Lorenz (Ev. Akademie Frankfurt). Ein weiterer Workshop befasste sich mit dem Thema »Empowerment von Betroffenen, insbesondere Frauen« unter Leitung von Mariette Nicole Afi Amoussou (Fachpromotorin für migrantische Partizipation). Zuletzt gab es einen Workshop zum Thema »Sportliche Möglichkeiten«, aus dem später die Aktion #BewegtGegenRassismus hervorging.

Nach Kurzberichten aus den einzelnen Gruppen und abschließenden Worten von Friederike Ekl (Interkulturelle Woche) boten sich anschließende Vernetzungsmöglichkeiten, u.a. noch einmal zu den Themen »Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus« sowie »Europa gegen Rassismus«. Zu letzterem Thema waren Gäste aus europäischen Nachbarländern eingeladen. In einem kleinen Kreis wurde mit Persönlichkeiten aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich und Tschechien am Folgetag weiter dazu in der Katholischen Akademie in Mainz getagt und vereinbart, einen Arbeitskreis »Europa gegen Rassismus« (mittlerweile »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus«) einzurichten, um Erfahrungen der Zivilgesellschaft mit der Überwindung von Rassismus auszutauschen und dieses Engagement zu stärken.



Auf der Homepage der Stiftung gegen Rassismus finden sich weitere Informationen, Dokumente und ein Videomitschnitt der Tagung (ausgenommen sind dabei Aufnahmen aus den Arbeitsgruppen):



Diskussionsrunde zum Kabinettsausschuss zu Rechtsextremismus, moderiert von Dr. Jürgen Micksch



Diskussion zum Verlauf der UN-Wochen gegen Rassismus 2021



Workshop »Polizei und Feuerwehr«



Digitales Grußwort der Staatsministerin Annette Widmann-Mauz

Botschafter*innen

Die Botschafterinnen und Botschafter der Internationalen Wochen gegen Rassismus übernehmen eine wichtige Rolle: Sie repräsentieren die Aktionswochen in der Öffentlichkeit, nehmen mit Ansprachen an Veranstaltungen teil und stehen mit ihrem Namen für die Inhalte und Ziele der UN-Wochen. Die Botschafter*innen machen – nach Möglichkeit – auf ihren sozialen Medien auf die Arbeit der Stiftung aufmerksam und stehen für Pressenanfragen zur Verfügung. Durch ihre Kontakte und den hohen Bekanntheitsgrad können sie viele Menschen erreichen und für das Thema Rassismus sensibilisieren.

Botschafter der **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022** war mit Eintracht Frankfurt zum ersten Mal ein ganzer (Sport-)Verein. Im Statement zur Botschafterrolle schreibt die Eintracht:



»Weltoffenheit, Vielfalt und Toleranz sind tief verwurzelt in der Seele unseres Klubs. Unsere Geschichte und unsere volle Überzeugung lassen keinerlei rassistisches und antisemitisches Gedankengut zu. Ausgrenzung und Fremdenhass haben im Verein und in unserer Kurve keinen Platz. Deshalb ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, die Internationalen Wochen gegen Rassismus zu unterstützen.«



Igor Levit
(Botschafter 2021)



Reiner Hoffmann
(Botschafter 2020)



Muhterem Aras
(Botschafterin 2019)



Jana Pareigis
(Botschafterin 2018)



Célia Šašić
(Botschafterin 2017)



Fritz Pleitgen
(Botschafter 2015 und 2016)



Dr. Theo Zwanziger
(Botschafter 2013 und 2014)

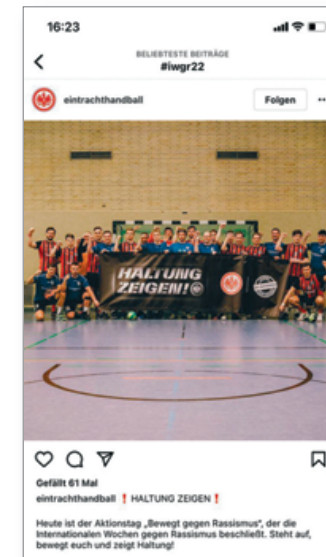


Prof. Dr. Rita Süßmuth
(Botschafterin 2009 bis 2012)

Botschafter Eintracht Frankfurt

Eine große Ausstrahlung hatte es, dass Eintracht Frankfurt mit mittlerweile mehr als 100.000 Mitgliedern der diesjährige Botschafter der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** war. Sehr erfreulich war dabei auch, dass der Sportverein die Botschafterrolle mit viel Leben füllte und mit vielfältigen Aktionen aktiv war. Peter Fischer, Präsident von Eintracht Frankfurt, positionierte sich zum bundesweiten Auftakt dementsprechend: »Haltung zeigen gehört zu unserer DNA. Als Verein stehen wir Tag für Tag für unsere Werte ein und sind deshalb auch stolzer Botschafter der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Der Sport ist ein verbindendes, integratives Element in unserer Gesellschaft. Wir können nur erfolgreich sein, wenn auf und neben dem Platz Herkunft, Hautfarbe oder Religion keine Rolle spielen. Dafür zeigen wir aus Überzeugung klare Kante.«

Anbei ein paar Bilder der Aktivitäten von Eintracht Frankfurt im Rahmen der Aktionswochen:



#BewegtGegenRassismus

Der Deutsche Fußball Bund (DFB), die DFL Stiftung, die Deutsche Sportjugend im DOSB (dsj), Eintracht Frankfurt (Botschafter der IWgR 2022) und die Stiftung gegen Rassismus riefen dazu auf, im Rahmen der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** Sportveranstaltungen für unsere gemeinsame Botschaft zu organisieren, insbesondere am erstmaligen Aktionstag #BewegtGegenRassismus am 27. März 2022. Auch wurde dazu aufgerufen, während der Aktionswochen Fotos mit dem Hashtag #BewegtGegenRassismus in den sozialen Netzwerken zu posten und ein deutliches Zeichen für unsere gemeinsame Botschaft zu setzen: Wir bewegen uns zusammen – gegen Rassismus und für 100% Menschenwürde.



Deutschlandweit beteiligten sich in vielfältiger und kreativer Form viele Einzelpersonen, Einrichtungen, lokale Sportvereine, Verbände und der professionelle Sport. Anbei ein paar Auszüge der Aktionen vor Ort (weitere Informationen & Bilder finden sich auf der Aktionsseite):



Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus«

Persönlichkeiten aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich und Tschechien hatten am 21. September 2021 im Anschluss an die Planungstagung der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** vereinbart, einen europäischen Arbeitskreis einzurichten, um Erfahrungen der Zivilgesellschaft mit der Überwindung von Rassismus auszutauschen und dieses Engagement zu stärken. Die Stiftung gegen Rassismus lud am 15. Dezember 2021 weitere Persönlichkeiten aus zehn europäischen Ländern zu einem digitalen Treffen ein, bei dem sie eine gemeinsame Erklärung verabschiedeten. Sie gründeten den Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus.« (SoLE) und wiesen darauf hin, dass der Internationale Tag gegen Rassismus ein »Kristallisationspunkt für Initiativen und Kooperationen« sein kann.



Eine engere Zusammenarbeit beteiligter Organisationen und Personen ergab sich dabei bereits bei einer Kooperationsveranstaltung der Stiftung gegen Rassismus und des Europe Direct Darmstadt am 7. März 2022. In einer Onlineveranstaltung über BigBlueButton wurde erörtert, welche Bedeutung die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in unterschiedlichen europäischen Ländern haben, welche Handlungsbedarfe und Akteure es jeweils vor Ort gibt und wie es um die europäische Vernetzung

steht. Dabei wurde der europäische Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus.« vorgestellt und Perspektiven aus Deutschland, Österreich, Ungarn und Tschechien präsentiert und diskutiert. Unter Moderation von Ute Palmethofer (SOS Menschenrechte / Österreich) wurden die unterschiedlichen Perspektiven von den Referent*innen Moritz Glenk (Stiftung gegen Rassismus), Reinhard Leonhardsberger (SOS Menschenrechte / Österreich), Eva Balcarová (Evangelische Kirche / Tschechien) und Josa Balint (United for Intercultural Action / Ungarn) vorgestellt. Überschattet wurde die Online-Veranstaltung von den dramatischen Bildern und Berichten vom Krieg aus der Ukraine, weshalb es für die Teilnehmenden umso interessanter zu hören war, wie in den unterschiedlichen Ländern mit der Situation, etwa auch den vielen Geflüchteten aus der Ukraine, umgegangen wurde.

Unter Förderung von Pro Asyl wurde es möglich, dass vereinzelt bereits konkrete Vorhaben im Rahmen des Arbeitskreises angegangen werden und europäische Kontakte vertieft werden konnten. Dank der Förderung konnte Eva Balcarová aus Prag gewonnen werden, die im Anschluss mit Vorbereitungen von Veranstaltungen rund um die Internationalen Wochen gegen Rassismus an verschiedenen Orten in Tschechien begann. Anbei Berichte von einigen der von ihr mitorganisierten Veranstaltungen:

Workshop über Roma Lieder (20.03.2022): Im Kindergarten Velíšek fand ein sehr gelungener Workshop über Roma Lieder statt, bei dem vier junge Frauen aus Nordmähren verschiedene Lieder in einer offenen und freundlichen Atmosphäre vorstellten. Teilgenommen haben vor allem Eltern (ca. 25



Eltern) mit tschechischem Hintergrund, ukrainische Geflüchtete und Roma-Eltern. Die Teilnehmenden haben sich am Workshop aktiv beteiligt und vier Lieder gelernt - zwei Roma-Lieder, ein slowakisches Volkslied und ein christliches Lied mit tschechischen und Roma Texten.

Konferenz der Polizei – Abteilung für Minderheiten (06.04. 2022): Mikuláš Vymětal hat als Pfarrer für Minderheiten einen Vortrag zum Thema »Beziehung der Kirche zu Minderheiten und mögliche Zusammenarbeit mit der Polizei« gehalten. Vor Ort haben ca. 20 Polizist*innen von der Abteilung für Minderheiten teilgenommen, online zugeschaltet waren weitere 50 Polizist*innen.



Modeschau gegen Rassismus (10.04.2022): In der Kirche St. Martin an der Mauer wurde eine Modeschau gegen Rassismus organisiert. Bei der Modeschau wurden Mode, Tänze und Lieder aus verschiedenen Ländern präsentiert, beispielsweise aus der Ukraine und Weißrussland. Außerdem wurden Roma-Kostüme, muslimischen Kleidungen, verschiedene Pfarrerbekleidungen und Batik-Kleider gezeigt.

Pressemitteilung der Polizei (13.04.2022): Im Rahmen der UN-Wochen hat die Polizei eine Pressemitteilung vorbereitet, in der sie über die Zusammenarbeit der Polizei, der Evangelischen Kirche der böhmischen Brüder und der Stiftung gegen Rassismus berichtet hat. Beim Treffen wurde die Zusammenarbeit konkretisiert und über die nächsten Schritte gesprochen. Die Polizei hat Interesse an einem gemeinsamen Treffen mit Vertreter*innen der Kirche, der Stiftung gegen Rassismus und Minderheitsgruppen (in Tschechien vor allem Roma, Ukrainer*innen und Menschen mit ausländischer Herkunft) geäußert. Außerdem möchte die tschechische Polizei mit den Gewerkschaften der Polizei in Sachsen (Deutschland) zusammenarbeiten. Geplant ist bereits ein erstes gemeinsames Treffen und eventuell eine gemeinsame Konferenz.

Konferenz im Senat (28.04.2022): »Vielfalt, Andersartigkeit, Vorurteile und Angst« war der Titel einer Sonderkonferenz, die am 28. April 2022 im Sitzungssaal des Wallensteinpalastes auf der Prager Kleinseite stattfand. Die Konferenz wurde von der Evangelischen Kirche der böhmischen Brüder in Zusammenarbeit mit dem Senat des Parlaments der Tschechischen Republik und der Stiftung gegen Rassismus organisiert. Teilnehmende waren hauptsächlich Schüler*innen und ihre Eltern. Die Senatskonferenz befasste sich mit Rassismus und Menschenrechten. Inhaltlich bestand das ganztägige Seminar hauptsächlich aus Beiträgen und Diskussionen zum Thema Menschenrechte von Minderheiten. Da die Veranstaltung zu den UN-Wochen stattfand, ging es vor allem um rassistische Diskriminierung und Hassreden. Das Patronat über die Konferenz hatte Senatspräsident Miloš Vystrčil.



Ausschreibung des Studentenwettbewerbs: Den Abschluss des Programms bildete die Bekanntgabe der Ergebnisse des studentischen Aufsatzwettbewerbs, der ebenfalls von der Evangelischen Kirche der böhmischen Brüder und der Stiftung gegen Rassismus organisiert und von Miloš Vystrčil unterstützt wurde. Abiturient*innen aus dem ganzen Land haben sich in einem Aufsatz mit dem Thema »Ich bin kein Rassist, aber...« auseinandergesetzt. Vierzig Arbeiten in zwei Altersklassen stellten sich schließlich der Fachjury. Bewertet wurden die Arbeiten von Senator und Diplomat Pavel Fischer, Moderatorin Nora Fridrichová, Unterzeichnerin der Charta 77 und ehemalige Ombudsfrau Anna Šabatová, Schulkoordinatorin der Evangelischen Akademie Helena Wernischová und emeritierter Synodalsenior Daniel Ženatý.

Die Materialien

Ende November wurden die Materialien zu den **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022** erstmals druckgelegt. Um für eine Beteiligung an den Aktionswochen zu mobilisieren, wurde bereits im Dezember 2021 eine Auswahl an die Sponsoren, Unterstützer und Kooperationspartner der Stiftung sowie an die Akteure der vergangenen Jahre und an weitere Interessent*innen versendet. Die Materialien konnten zu einem bestimmten Freikontingent kostenlos per Bestellformular oder ganz einfach online über die Homepage der Stiftung angefordert werden. Über den Shop auf der Website gingen mehr als 700 Aufträge ein. Insgesamt wurden über 117.250 Materialien produziert und verschickt, die der Informationsvermittlung und rassismuskritischen Sensibilisierung dienten.

Die im Folgenden genannten Auflagen zeigen die Gesamtauflage nach den jeweiligen Nachproduktionen – auch wenn diese erst 2022 erfolgten – um das Gesamtangebot und die große Nachfrage nach den Materialien darzustellen.

Das gesamte Angebot der zur Verfügung gestellten Materialien umfasste:

- Aktionsplakat DIN A1 (Auflage: 1.500)
- Aktionsplakat DIN A2 (Auflage: 3.000)
- Mobilisierungsflyer »deutsch« (Auflage: 3.500)
- Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache« (Auflage: 3.500)
- Mobilisierungsflyer in 13 weiteren Sprachen (Auflage: 16.000)
- Flyer Rundgänge (Auflage: 2.750)
- Flyer Sportliche und bewegte Aktivitäten (Auflage: 1.500)
- Aufkleber »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« (Auflage: 6.000)
- Postkarte »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« (Restbestände 2021)
- Tragetasche »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« (Auflage: 250)
- Plakate zur Kampagne 2022 »Haltung Zeigen« (Auflage: 9.500)
- Postkarten zur Kampagne 2022 »Haltung Zeigen« (Auflage: 10.500)
- Postkarte Aufruf zu IWgR 2022 (Auflage: 11.000)
- Broschüre »Was ist Rassismus?« (4.750)
- Broschüre »Antimuslimischer Rassismus – Wandel durch Kontakte« (Restbestände)
- Broschüre »Impulse« (Auflage: 3.000)
- Broschüre »25 Jahre Internationale Wochen gegen Rassismus« (Restbestände)
- Buch »Wandel durch Kontakte«, 2. Auflage (Auflage: 100)

Weiterhin konnten noch Materialien von den Aktionswochen 2020 und 2021 angefordert werden:

- Plakat- und Postkartenserie »Solidarität.Grenzenlos.«
- Plakat- und Postkartenserie »Gesicht zeigen – Stimme erheben «



► Broschüre »IMPULSE«

Das Materialheft IMPULSE erschien im handlichen DIN A5-Format und stellt auf 84 Seiten verschiedene Initiativen und Aktionen von Kooperationspartnern vor, die zum Mitmachen oder zu eigenen Veranstaltungen anregen. Beispielhaft wurde die Möglichkeit zu sportlichen Veranstaltungen und Aktionen vorgestellt sowie die Idee für Gespräche mit der Polizei präsentiert. Ergänzend wurden Anregungen und Tipps für digitale sowie hybride Veranstaltungen gegeben, damit auch in Pandemie-Zeiten tolle Aktionen gegen Rassismus umgesetzt werden können.

► Broschüre »25 Jahre Internationale Wochen gegen Rassismus«

Auf 41 Seiten (DIN A5) wird die Entwicklung der Aktionswochen in den letzten 25 Jahren dargestellt.

► Aktionsplakate

Das klassische Aktionsplakat im Format DIN A2 dient der öffentlichen Bewerbung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Es zeigt neben den Logos von Sponsoren, Unterstützern und Kooperationspartnern des Projektes auch das Stiftungslogo »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«. Das Plakat im größeren DIN A1-Format bietet zusätzlich eine Freifläche für Hinweise auf eigene Veranstaltungen.

► Postkarte Aufruf zu IWgR 2022

Die Postkarte Aufruf zu IWgR 2022 zeigt das Motiv der diesjährigen Aktionswochen, passend zum Motto Haltung Zeigen.

► Mobilisierungsflyer

Der Mobilisierungsflyer informiert über die Hintergründe zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* und verschiedene rassistische Erscheinungsformen. Der Flyer fordert dazu auf, für den 100%igen Schutz der Menschenwürde und gegen Rassismus aktiv zu werden und sich an den Aktionswochen zu beteiligen.

Der Mobilisierungsflyer ist in 13 weiteren Sprachen erhältlich: Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Italienisch, Portugiesisch, Dari (Persisch), Romanes, Rumänisch, Somali, Spanisch, Türkisch sowie Bosnisch/Serbisch/Kroatisch. Mit den Sprachflyern sollen zugewanderte oder geflüchtete Menschen in ihrer Herkunftssprache über die Internationalen Wochen gegen Rassismus informiert und ihnen die Teilhabe ermöglicht werden.



► Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache«

Dieser Flyer wurde für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die nicht so gut lesen können oder deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, konzipiert und stellt einen Beitrag zur Barrierefreiheit dar. Eigens für den Flyer entworfene Bilder verdeutlichen die Aussage.

► Flyer »Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus«

Dieser Flyer rief zur Vorbereitung und Durchführung von antirassistischen Stadtrundgängen auf.

► Flyer »Sportliche und bewegte Aktivitäten gegen Rassismus«

Gemeinsam mit verschiedenen Sportorganisationen rief die Stiftung in diesem Flyer zu sportlichen Aktionen während der Aktionswochen, besonders am Aktionstag Sport am 27. März, auf und gab Tipps zur Umsetzung.

► Materialien mit dem Logo »100% Menschenwürde«

Zu unserem **Stiftungslogo** stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die zum Ausdruck bringen, wer Menschen ausgrenzt und rassistisch diskriminiert oder angreift, verstößt gegen ihre Menschenwürde und gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt und Integrationsprozess.

»100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« soll deutlich machen, dass es ein bisschen Menschenwürde nicht gibt. Sie ist für keinen politischen oder ideologischen Zweck zu relativieren oder verhandelbar.

- Aufkleber »100% Menschenwürde«
- Postkarte »100% Menschenwürde«
- Tragetaschen mit langem Henkel »Stempel«

► Broschüre »Was ist Rassismus?«

Diese Broschüre im handlichen A6-Format gibt wesentliche Grundsatzinformationen über Rassismus und rassistische Erscheinungsformen: Was ist Rassismus eigentlich genau, wie funktioniert er, was ist »Rassismus ohne »Rassen«« und wann kann und – sollte – von Rassismus gesprochen werden und wann wird er als solcher benannt?

► Broschüre »Antimuslimischer Rassismus: Wandel durch Kontakte«

Die Broschüre befasst sich mit den Ursachen von antimuslimischem Rassismus, der unsere Demokratie gefährdet. Sie gibt Anregungen zur Überwindung von antimuslimischem Rassismus. Entscheidend sind Kooperationen mit Muslim*innen.



Die Kampagne »Haltung Zeigen« der Aktionswochen 2022

Bis Ende September 2021 schrieb die Stiftung einen Kreativwettbewerb zum Motto der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022* »Haltung zeigen« aus.

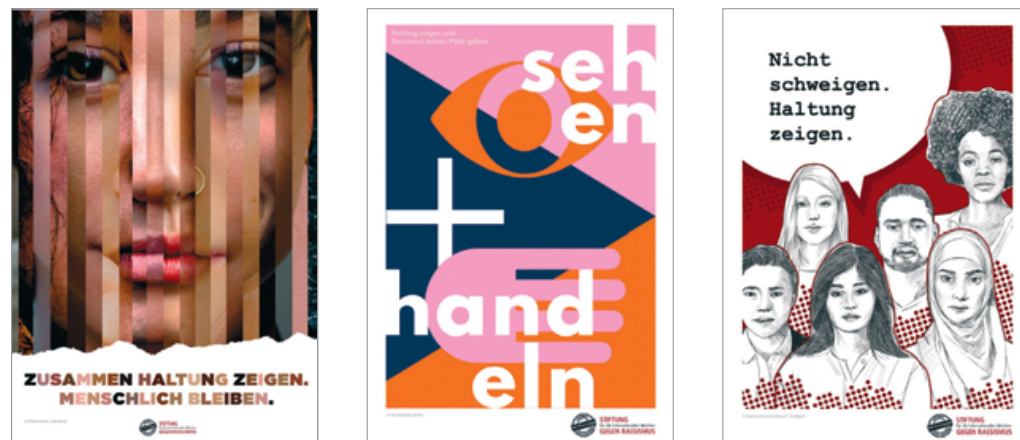
Insgesamt nahmen 66 Personen teil, einige gleich mit mehreren Motiven. Die Vielzahl der Teilnehmenden reichte von professionellen Grafiker*innen und ausgebildeten Künstler*innen über Hobbykünstler*innen bis zu ganzen Schulklassen.

Bei der Umsetzung des diesjährigen Mottos waren der Kreativität nur wenige Grenzen gesetzt:

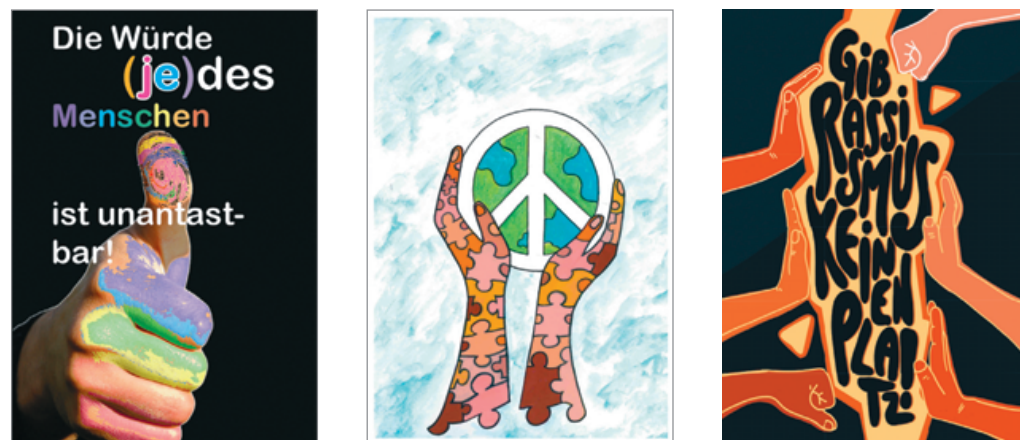
Was bedeutet (für mich) Haltung zeigen? Wann ist es besonders wichtig Haltung zu zeigen und sich klar zu positionieren? Es konnte ein Vorbild, ein passendes Zitat, eine Zukunftsvision oder eine Szene des sozialen Miteinanders bildlich dargestellt werden. Auch Emotionen können visualisiert werden: Wie fühlt es sich an, wenn man füreinander einsteht und Haltung zeigt? Oder: Wie fühlt es sich an, wenn niemand etwas sagt, keiner einschreitet und alle wegschauen? Das Motiv darf dem / der Betrachtenden auch Fragen stellen und zum Nachdenken über aktuelle politische Entwicklungen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit oder unser gesellschaftliches Zusammenleben anregen.

Mithilfe eines Punktesystems ließen sich von den Jurymitgliedern insgesamt 6 Gewinner*innen festlegen, deren Motive als Plakate und Postkarten gedruckt wurden.

In der Kategorie »Plakat« haben folgende Motive gewonnen:



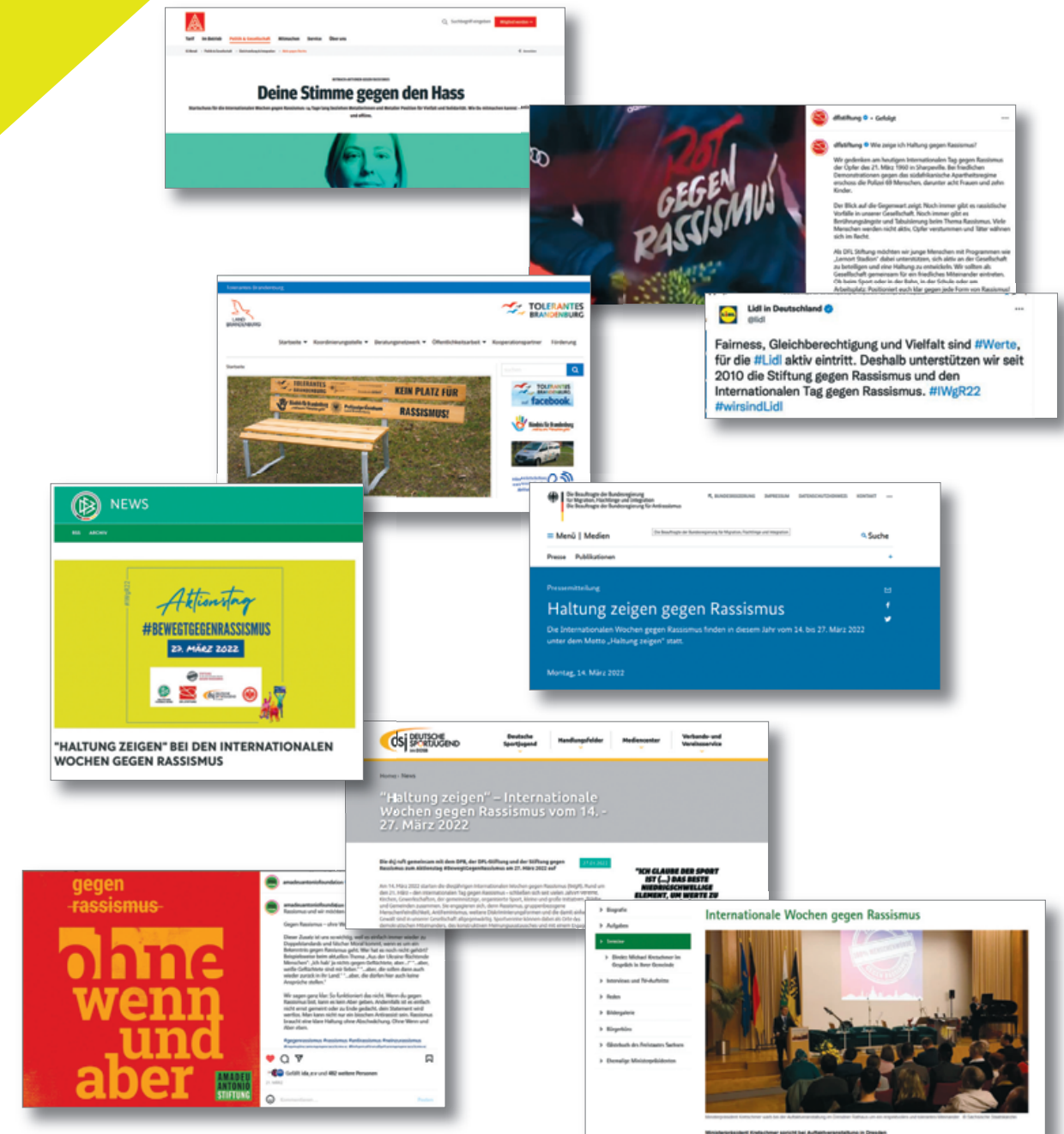
In der Kategorie »Postkarte« haben folgende Motive gewonnen:



Alle Materialien sind auch weiterhin als Download unter <https://stiftung-gegen-rassismus.de/shop> verfügbar.

Sponsoren und Unterstützer 2022

Viele unserer Sponsoren und Unterstützer machten auf ihrer Homepage, ihren Social-Media-Kanälen oder per Newsletter auf die UN-Wochen gegen Rassismus 2022 aufmerksam und organisierten – zum Teil interne, aber auch öffentliche Aktionen, um sich klar gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu positionieren.



Sponsoren

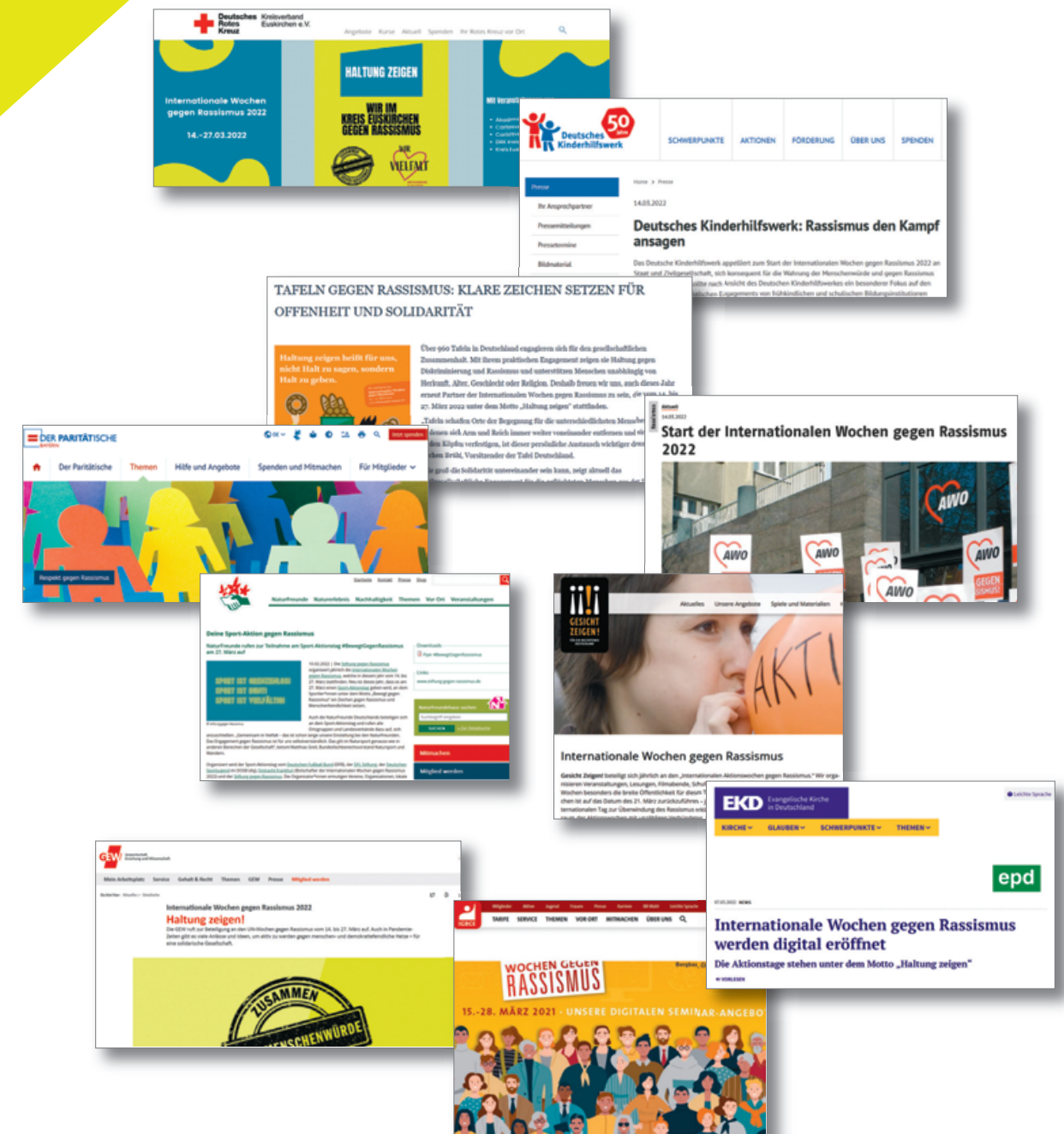
- Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG
- MERKUR Casino GmbH
- REWE Markt GmbH
- SIEMENS

Unterstützer

- Amadeu Antonio Stiftung
- BMW AG
- Bundesministerium des Innern, für Sport und Heimat
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- DFL Stiftung
- Deutscher Fußball-Bund (DFB)
- Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund
- Die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) / Diakonisches Werk
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) / Ökumenereferat
- Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus
- IG Metall (IGM)
- Koordinierungsstelle »Tolerantes Brandenburg« / Bündnis für Brandenburg
- Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte Niedersachsen
- Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz
- PRO ASYL
- Sebastian Cöbler Stiftung
- Sparkasse Darmstadt
- Staatskanzlei des Saarlandes
- Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt des Freistaates Sachsen
- Stifterverband

Kooperationspartner 2022

Die Kooperationspartner der Stiftung unterstützten die Anliegen der Internationalen Wochen gegen Rassismus ebenfalls durch ihre Öffentlichkeitsarbeit und führten eigene Veranstaltungen durch. In diesem Jahr waren sie online sowie offline aktiv:



Kooperationspartner

- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY
- AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.
- Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland
- Anne Frank Zentrum
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bundes Roma Verband e.V.
- Bundesverband Deutsche Tafel e.V.
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
- Bund Deutscher Dialog Institutionen (BDDI)
- Bündnis 90/Die Grünen
- CJD Jugenddorf Nienburg / Projekt »s'putnike – junge Kultur«
- Der Paritätische Gesamtverband e.V.
- Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
- Deutsche UNESCO Kommission
- Deutscher Bühnenverein
- Deutscher Bundesjugendring
- Deutscher Caritasverband e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund DGB
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag
- Deutscher Städtetag
- Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Deutscher Volkshochschulverband
- Deutsches Kinderhilfswerk
- Deutsches Rotes Kreuz
- Deutsch-Türkische Kulturolympiade
- Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU)
- Diakonisches Werk der EKD
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Evangelische Kirche im Rheinland und von Westfalen
- Forum gegen Rassismus
- Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – Deutscher Koordinierungsrat
- Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
- Informations- und Dokumentationszentrum (IDA)
- Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD)
- Institut für Kino und Filmkultur e.V.
- IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)
- Initiative Kulturelle Integration c/o Deutscher Kulturrat e.V.
- Internationaler Bund
- Koordinationsrat der Muslime – KRM (DITIB – Türkisch Islamische Union, Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland, Verband der Islamischen Kulturzentren – VIKZ, Zentralrat der Muslime in Deutschland – ZMD)
- Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend
- Laut gegen Nazis e.V.
- Lesben- und Schwulenverband (LSVD)
- LIONS Club International, MD 111 – Deutschland
- Lippische Landeskirche
- Mach meinen Kumpel nicht an! Für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus
- M.T.O. Shahmaghsoudi®
- NaturFreunde Deutschlands
- Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern
- Pax Christi
- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- terres des hommes Deutschland e.V.
- Türkisch-Deutsche-Gesundheitsstiftung
- United for Intercultural Action
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf e.V.)
- WDR – Westdeutscher Rundfunk
- World University Service Deutsches Komitee
- Zentralrat der Juden in Deutschland
- Zentralrat Deutscher Sinti und Roma
- Zentralverband des Deutschen Handwerks
- ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen

Finanzübersicht

Geschäftsjahr 01.01. – 31.12.2021

Einnahmen (in Euro):

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat	95.000,00
Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration	95.510,53
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend "Demokratie leben!"	97.463,91
Bundesagentur für Arbeit	9.520,00
Mittel Dritter*	266.258,26
Einnahmen aus Materialversand	4.036,66
Erstattungen Personal, Miete.....	41.214,77
Einnahmen Gesamt:	609.004,13

Ausgaben (in Euro):

Personalkosten**	324.205,60
Sachkosten***	133.908,64
Mietkosten (inkl. NK, Reinigung, Strom, Hausmeister)	23.401,17
Liquiditätssicherung Regionalverband	40.000,00
Rücklagenzuführung.....	40.000,00
Übertrag ins folgende Haushaltsjahr	47.488,72
Ausgaben Gesamt:	609.004,13

* u.a. Spenden und Förderungen durch die gewerbliche Wirtschaft, Religionsgemeinschaften, Verbände, Organisationen, Vereinen, Stiftungen, Privatpersonen

** für die Mitarbeitenden aller Projekte der Stiftung (IWgR; RLE & SaS, EgR)

*** u.a. Herstellungs- und Versandkosten von Materialien, Honorare, Maßnahmekosten, Reisekosten, Ausgaben für Telefon und sonstige Kommunikation, Büromaterialien, Wartung und Beschaffung technischer Geräte



Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus ist Unterzeichner der »Initiative Transparente Zivilgesellschaft«:
www.stiftung-gegen-rassismus.de/transparenz

Gründungsstifter*innen und Förderungen 2022

Die Stiftung für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* plant und koordiniert die jährlichen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland und fördert Modellprojekte zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten.

Gegründet wurde die Stiftung auf Initiative von Dr. Theo Zwanziger. Weitere Ankerstifter waren der Interkulturelle Rat in Deutschland, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, der Förderverein PRO ASYL und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB).

Zum Stiftungsrat gehören die Staatsministerin beim Bundeskanzler Claudia Roth als Vorsitzende, Andreas Lipsch von PRO ASYL, Prof. Dr. Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung, Romani Rose vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und Elina Stock von der GEW. Geschäftsführender Vorstand ist Dr. Jürgen Micksch, Vorstandssprecherin die Autorin Jagoda Marinic aus Heidelberg.

Durch die Stiftung soll die Arbeit gegen Rassismus nachhaltig und über das ganze Jahr ausgebaut werden. Daher freuen wir uns über weitere Zustiftungen sowie Spenden.

Förderungen in 2022 erfolgten durch:

Prof. Dr. Klaus J. Bade, Berlin | Hofmann, Regensburg | Michael Hugo, Rostock | Gisela Kaiser, Fürstenfeld | Agnes Elisa Kandlbinder, Haar | Heiko Kaufmann, Tribsees | Daniel Kempin, Frankfurt/Main | Karin Kittlaus, Unterschleißheim | Dr. Jürgen Micksch, Seeheim-Jugendheim | Eva Miltz, Bad Waldsee | Leo Monz, Leverkusen | Martin Müller, Heideblick | Hans-Jürgen Münden, Bielefeld | Annette Paschke, Sendenhorst | Christian Peschken, Wiesbaden | Rudolf Peterhänsel, Strullendorf | Wilhelm Reiners, Ibbenbüren | Günter Rodina-Roufs, Leverkusen | Dirk Römer, Lorsch | Schülerhilfe Maja, Berlin | Klaus Schmelz, Barnstorf | Prof. Dr. Axel Schulte, Hannover | Andreas Schwantner, Neu-Isenburg | Uwe Senftleben, Dorsten | Johannes Stoll, Neu-Anspach | Peter Vallee, Aachen | Gerhard Wortmann, Karlsruhe | Roswitha Zierke, Durmersheim | Ingrid Zimmermann, Griesheim



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

Gründungsstiftungen erfolgten durch:

Claude Amelon | Prof. Dr. Klaus J. Bade, Berlin | Bahà'i Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R. | M. Bangert und W. Spengler | Christiane Benner, Frankfurt | Reiner Block, Geschäftsführer TÜV Hessen | Dr. Konrad Buschbeck | Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. | Hartmut Dreier | Ansgar Drücker | Dr. Nadeem Elyas, Präsident Internationales Islamisches Stiftungswerk-Bildung und Kultur | Ev. Kirche im Rheinland | Ive Hauswald | IGMG e.V. | IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie | John Kannamkulam M.A., Bundesvorstand Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. | Heiko Kauffmann (Mitgründer von PRO ASYL) | Stephan J. Kramer/ Landeshauptstadt Stuttgart | Herbert Leuninger (Mitgründer von PRO ASYL) | Jagoda Marinic | MTO Shahmaghsoudi (Schule des islamischen Sufismus e.V.)® | Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt | Rewe Markt GmbH Köln | Wolfgang Rhode, ehemaliges geschäftsführendes Vorstandsmitglied IG Metall | Angelika Ribler | Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau | Prof. Dr. Axel Schulte | Helga Schwitzer, Gewerkschafterin | Stadt Karlsruhe | Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Parl. Staatssekretärin a.D.

Zustiftungen erfolgten durch:

Dr. Jürgen Micksch

Fördergemeinschaft der Stiftung gegen Rassismus

Werden Sie Mitglied!

Wir, die Stiftung gegen Rassismus, wollen eine menschenfreundliche Gesellschaft. Wir wollen dafür sorgen, dass Hass und Ausgrenzung überwunden werden. Dies gelingt nur durch Aufklärung und Kontakte mit den betroffenen Menschen. Um unsere Vision 100 % Menschenwürde, 0 % Hass wahr werden zu lassen, brauchen wir Ihre Hilfe.

Deshalb: Werden Sie Mitglied in der Fördergemeinschaft gegen Rassismus!

Dafür

- koordinieren wir die alljährlich im März stattfindenden *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Deutschland
- gewinnen wir Persönlichkeiten und Prominente für Veranstaltungen gegen Rassismus
- fördern wir mit »Schulter an Schulter« Einsätze und Hilfen nach rassistisch motivierten Anschlägen

Als Mitglied der Fördergemeinschaft

- setzen Sie sich mit uns für eine Gesellschaft ohne Rassismus ein, weil Sie die Arbeit der Stiftung gegen Rassismus fördern
- erhalten Sie die Materialien der Stiftung kostenlos
- gestalten Sie unsere Arbeit mit Ihren Ideen mit, wir laden Sie herzlich zu den Planungstagen der UN-Wochen gegen Rassismus im September ein

Mit 60 Euro im Jahr, (Student*innen 30 Euro) schützen Sie die Menschenwürde und helfen, dass unsere Welt vielfältig bleibt.

Natürlich freuen wir uns auch über höhere Beiträge und Zustiftungen.

Sichern Sie z. B. mit 500 Euro (Privatpersonen) oder 1.000 Euro (Firmen) die wertvolle Arbeit unserer Stiftung langfristig.

Zustiftungen fließen in das Stiftungsvermögen und wirken so nachhaltig.

Mitglied werden und Menschenwürde schützen

Ich unterstütze die Stiftung gegen Rassismus als Fördermitglied und spende

- ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich
☐ 30 Euro ☐ 60 Euro ☐ eigenen Betrag von Euro

Ich leiste eine Zustiftung von

- ☐ 500 Euro ☐ 1.000 Euro ☐ eigenen Betrag von Euro

☐ Ich erteile der Stiftung gegen Rassismus bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung

IBAN

Name

Adresse

E-Mail

☐ Ich erlaube die Veröffentlichung meines Namens in Ihren Medien

☐ Ich möchte den Newsletter der Stiftung gegen Rassismus erhalten

Ort, Datum und Unterschrift

Bitte senden Sie das Formular zurück an die

Stiftung gegen Rassismus

Goebelstraße 21a

64293 Darmstadt

oder per E-Mail als Scan oder Foto an info@stiftung-gegen-rassismus.de

oder per Fax an 06151 - 391 97 40

Wir freuen uns auch über Einzelspenden auf das Spendenkonto der Stiftung:

Evangelische Bank

IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04

BIC: GENODEF1EK1

HERZLICHEN DANK!

Hinweis zu Zuwendungsbestätigungen: Bei Spenden bis 200 € akzeptiert das Finanzamt den Kontoauszug, Überweisungsträger oder Einzahlungsbeleg. Ab 201 € erstellen und versenden wir Spendenbescheinigungen im Februar des folgenden Jahres automatisch, darunter oder früher nur auf Wunsch.

Hinweis zum Datenschutz: Wir versichern, dass wir Ihre persönlichen Daten nur im Zusammenhang mit Ihrer Spende intern verarbeiten und nicht an Dritte weitergeben. Eine Ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie auf unserer Homepage: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/datenschutz>

Bildnachweise

- Seite 4 © Christoph Rau
- Seite 9 Tea with cops: © Polizei Hagen;
Interkultureller Spaziergang: ©Polizei Hagen;
Gespräch im Rahmen der Infoveranstaltung in Neugraben:
© Polizei Hamburg, ITK;
Infostand der Polizei Hamburg: ©Polizei Hamburg, ITK
- Seite 10 oben: © Migrationsausschuss Bezirk Frankfurt am Main und Region;
unten: Screenshot aus der Social-Media-Kampagne der Polizei Höxter
- Seite 11 Bilder oben: © Landespolizei Schleswig-Holstein;
Bilder unten: Screenshots der Facebook-Kanäle der Deutschen Jugendfeuerwehr und dem Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Seite 12 Instagram-Post zum Workshop Zivilcourage & Deeskalation
- Seite 13 © Erol Pürlü | Teilnehmende am Pressegespräch:
v.l.n.r. Mustafa Citlak, Gregor Stiels, Abdassamad El Yazidi, Anna Karolina Brychcy, Dr. Jürgen Micksch, Erol Pürlü, Dr. Felix Klein, Kushwant Singh, Zemfira Dlovani
- Seite 14 © Deutschsprachiger Muslimkreis Karlsruhe e.V.
- Seite 26 3. Bild: Main-Kinzig-Kreis © Niklas Kock
- Seite 35 1. Bild: Boizenburg © Silke Ross;
2. Bild: Schulen Jugendtreffs-Bramsche © Alicia Schmutde
- Seite 37 Facebook @VHS.BadHomburg.Friedrichsdorf.Hintertaunus (Homburg), <https://www.facebook.com/VHS.BadHomburg.Friedrichsdorf.Hintertaunus/>; Karikatur © Kossmann, <https://www.wochenspiegelonline.de/news/detail/alte-nazis-neue-rechte>; Facebook @Salamaleque.Dance.Projects (Stuttgart); <https://www.facebook.com/Salamaleque.Dance.Projects/>
- Seite 38 Evonik – <https://www.industriepark-wolfgang.de/de/evonik-setzt-leuchtzeichen-gegen-rassismus-und-intoleranz-171364.html>;
Sky – © Sky; Audi – © Audi
- Seite 39 Klett – Facebook @ ErnstKlettSprachen;
Flame2Flame – <https://shop.flame2fame.com/>
- Seite 41 5. Bild: © IG Metall
- Seite 53 alle Bilder: © Stiftung gegen Rassismus
- Seite 54 Igor Levit: © Felix Broede, Sony Classical;
Reiner Hoffmann: © Detlef Eden;
Jana Pareigis: © ZDF/Jule Roehr;
Fritz Pleitgen: © WDR; Rita Süßmuth: © Jan Voth
- Seite 55 2. & 3. Bild / 1. Reihe & 2. & 3. Bild / 3. Reihe
© Eintracht Frankfurt

Sponsoren der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022



Lidl lohnt sich

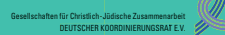


SIEMENS

Unterstützer der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022



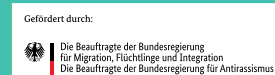
Kooperationspartner der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022



Unterstützt von



Gefördert durch



Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Goebelstr. 21a, 64293 Darmstadt

Telefon: 06151 / 33 99 71

Fax: 06151 / 39 19 740

info@stiftung-gegen-rassismus.de

<https://stiftung-gegen-rassismus.de/>



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS